



NACHBARSCHAFTSHEIM SCHÖNEBERG

Bildung · Kultur · Erziehung · Pflege · Selbsthilfe · Soziale Dienste

Geschäftsbericht 2014





**NACHBARSCHAFTSHEIM
SCHÖNEBERG E. V.**



**Nachbarschaftsheim Schöneberg
Pflegerische Dienste gGmbH**

www.nbhs.de

Herausgegeben von

Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V.

Nachbarschaftsheim Schöneberg Pflegerische Dienste gGmbH

Holsteinische Straße 30

12161 Berlin

www.nbhs.de

Vorstand: Jürgen Kipp, Havva Korkmaz (stellvertretende Vorsitzende),

Rainer Mohnhaupt (Schatzmeister), Elke Fiedler,

Dr. Gernot Halbleib, Pedro Elsbach, Prof. Dr. Jutta Lukas, Dr. Ulrich Marenbach, Rosa Strobl-Zinner

Geschäftsführung e.V.:

Franziska Lichtenstein, Bianca Thiede

Geschäftsführung Pflegerische Dienste gGmbH:

Franziska Lichtenstein, Karen Gebert (Prokuristin)

Redaktion: Simone Siwek, Bianca Thiede (V.i.S.d.P.)

Gestaltung: Labor für Gestaltung Schließelmann GmbH | www.lfgberlin.de

Titelfotos im Uhrzeigersinn:

Kita am Park, Abenteuerspielplatz Spirale, Demenz-WG, Kidöb, Abenteuerspielplatz Spirale

Fotos im Uhrzeigersinn: 1, 2, 4, 5 Anita Back, 3 Jörg Farys

Fotos im Inhaltsverzeichnis von oben nach unten:

Ganztag Fläming-Schule, Ganztag Fläming-Schule, Kita Freiherr vom Stein, Bauteam

Fotos: Anita Back

Fotos der Mitarbeiterporträts auf Seite 5 von links nach rechts:

Reihe 1: Daniela Bonas, Andreia dos Santos und Birgit Radke, Foto: H. Becker, Sabine Thiemann, Petra Kübler

Reihe 2: Catherine Désenfant-Bogner, Babette Kalthoff, Sonja Henning und Birte Lendt, Foto: H. Becker,
Thomas Stähler, Foto: A. Back

Reihe 3: Hendrik, Grit Blacha, Foto: A. Back, Patricia Zeunert, Foto: A. Back, Ayfer Özcoban, Foto: A. Back

Reihe 4: Ulrike Mölgen, C. Sarnes, Lina Ganama und Hannah Drexel, Karsten Hille

Reihe 5: Hanne Voget-Berkenkamp und Claudia Grass, Foto: H. Becker, Dagmar Linnemann-Gädke und Cornelia Wagowski,
Foto: H. Becker, Thomas, Marion Drieske und Franziska Leuthoff

Reihe 6: Michael von Jan, Foto: H. Becker, Nina Vormelchert, Foto: A. Back, Jana Leheis, Foto: H. Becker,
Cura Team Steglitz, Foto: H. Becker

Reihe 7: Sabrina Grunwald und Thorsten Schuler, Foto: H. Becker, Ingeborg Hinz, Nadine Markgraf, Foto: H. Becker,
Rebecca Klasing

I. Vorwort 4 - 5

II. Wichtiges im Überblick 6 - 7

III. Aus den Bereichen

- Vereins- und Öffentlichkeitsarbeit 8 - 13
- Ehrenamtliches Engagement 14 - 15
- Stadtteil- und Kulturarbeit. 16 - 21
- Kita und Familie 24 - 29
- Kinder und Jugendliche 30 - 37
- Pflegerische Dienste 38 - 40
- Rechtliche Betreuung und Vorsorge 41

IV. Personelle und finanzielle Situation 42

Organigramm 22 - 23



Liebe Mitglieder, liebe Kooperationspartner, liebe Leserinnen und Leser,

am 5. März 2014 wird Georg Zinner ganz plötzlich aus dem Leben gerissen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Geschäftsführung und Vorstand verlieren nicht nur ihren jahrzehntelangen Geschäftsführer und – nach Eintritt in den Ruhestand – 1. Vorsitzenden des Vereins, sondern trauern um einen hochgeschätzten Menschen, Ratgeber, Weggefährten und Freund. Unter Georg Ziners maßgeblicher Handschrift entwickelte sich das kleine Nachbarschaftsheim der 70er Jahre zu einem großen und starken Träger der freien Wohlfahrtspflege in Berlin.

Mit 86 unterschiedlichen Einrichtungen und Projekten befindet sich unter dem Dach des Nachbarschaftsheim Schöneberg ein breites Spektrum an Angeboten und Leistungen – von der Kinderbetreuung und Familienbildung, der Zusammenarbeit mit Schulen, über Beratungen, Kultur- und Freizeitaktivitäten für alle Generationen und Lebenslagen, bis hin zur Pflege und Betreuung kranker oder alter Menschen.

Diese Vielfalt wird durch mehr als 1000 hauptamtliche und über 1700 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie etwa 500 Honorarkräfte getragen. Sie alle bringen ihre fachliche Kompetenz, ihr Engagement und häufig auch

ihre ganz besonderen Fähigkeiten und Talente in die Arbeit mit ein. Ihnen verdanken wir die hohe Qualität unserer Angebote und unseres Programms. Ein besonderer Schwerpunkt lag daher im Jahr 2014 darin, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einmal in den Blickpunkt zu rücken und uns intensiv mit Themen der Personalentwicklung auseinander zu setzen.

Der vorliegende Bericht führt Sie durch die verschiedenen Tätigkeitsfelder des Nachbarschaftsheim. Die Verantwortlichen berichten über Entwicklungen in den einzelnen Fachbereichen im vergangenen Jahr, in den „Aktivitäten-Boxen“ sind ganz konkrete Beispiele aus der täglichen Arbeit in den Einrichtungen und Projekten

abgebildet. In jedem Kapitel findet sich ein Block mit Zahlen und Fakten zum Thema.

Mit dieser Aufbereitung geben wir Ihnen einen Einblick in die vielgestaltige Arbeit unseres Hauses.

Bianca Thiede und Franziska Lichtenstein,
Geschäftsführerinnen



Bianca Thiede und Franziska Lichtenstein

Im Porträt – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

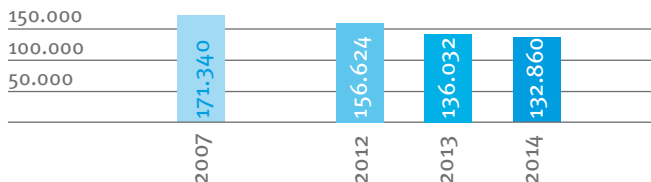
Stellvertretend für die vielen in unserem Haus Beschäftigten, erzählen einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Geschichten, die sie mit dem Nachbarschaftsheim Schöneberg verbinden, unter: www.nbhs.de/ueber-uns/mitarbeiter-im-portraet



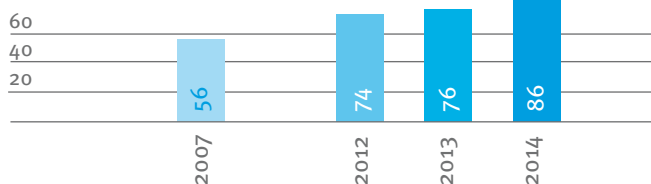
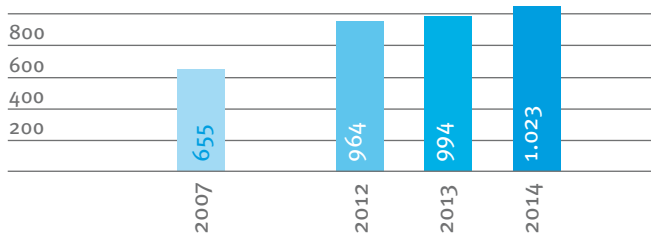
// Besucher *



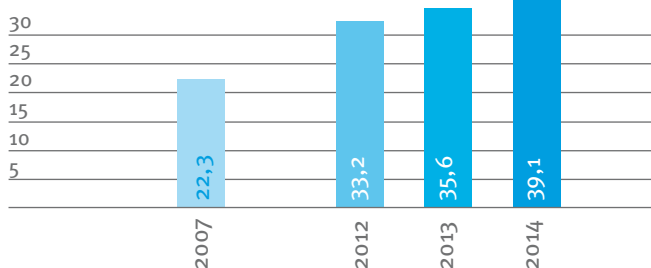
// Pflegeeinsätze



// Einrichtungen **

// Hauptamtliche
Mitarbeiter ***// Ehrenamtliche
Mitarbeiter ***

// Umsätze (Mio/Euro) ***



* Jahreswert aus der Besucherstatistik NBHS: 52 Wochen abzüglich 6 Wochen Pauschale aufgrund von Schließzeiten, Feiertagen, Wochenenden

** ohne Verwaltung

*** Stichtage jeweils zum 31. Dezember

Neue Einrichtungen, Projekte und
Neubaumaßnahmen

- 01/2014 Die heilpädagogische Kita Rominter Allee gehört seit Anfang des Jahres zum Nachbarschaftsheim.
- 02/2014 Die fünf Kitas des Elterninitiativ-Vereins Kinderhaus Friedenau e.V.: Ebersstraße, Hedwigstraße, Lauterstraße 30 und 40 und Wielandstraße, sowie der Jugendclub Flipper wechseln in die Trägerschaft des Nachbarschaftsheim Schöneberg.
- 03/2014 Der Stadtteiltreff „Der Nachbar“ eröffnet nach Umbau in der Cranachstraße.
- 05/2014 Der Krippenanbau Kita Stegerwaldstraße mit 25 neuen Plätzen für Kinder unter drei Jahren feiert seine Eröffnung.
- 07/2014 Der Shalomchor schließt sich dem Nachbarschaftsheim Schöneberg an.
- 09/2014 Die Schulkonferenz der Grundschule am Diehlingsgrund fällt die Entscheidung, die Ganztagsbetreuung der Schule an das Nachbarschaftsheim Schöneberg zu übertragen.
- 09/2014 Als sechster Standort für die Ganztagsbetreuung an Oberschulen kommt die Schule am Berlinickeplatz neu hinzu.
- 12/2014 Die Gebäudehülle für den Anbau im Kinderzentrum Lindenhof für die Ganztagsbetreuung der Schule wird weitgehend fertiggestellt.



Kita Wielandstraße, ehemals
Kinderhaus Friedenau



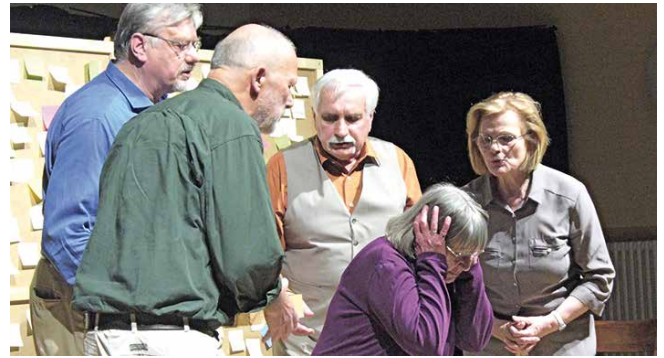
Anbau Kinderzentrum
Lindenhof



Shalom Chor

Veranstaltungshöhepunkte 2014

- 31.1.-2.2. Das Musical „Altes Eisen“ startet erneut mit drei Aufführungen vor insgesamt 750 Gästen in der UFA Fabrik in das neue Jahr.
- 8. März „Ein Schiff wird kommen“, das Theaterstück einer Gruppe von älteren Menschen mit und ohne Demenzerkrankungen wird wieder aufgeführt.
- 4. April „Innen.Außen.Miteinander“, Aufführung der inklusiven Tanz- und Theatergruppen der JeverNeun im Nachbarschaftshaus Friedenau.
- 27. April Benefizlesung „Martenstein und Freundinnen“ im Schloßpark Theater zum 10jährigen Jubiläum des Hospizes
- 11. Mai „Jubilate“ ein Konzertprogramm des Friedenauer Frauenchors mit geistlicher Musik und Orgelbegleitung in der Nathanaelkirche mit etwa 120 Zuhörerinnen und Zuhörern
- 24. Mai „Fest der Nachbarn meets Lange Nacht der Familie“ mit einer Lesung von Tagesspiegel-Autorin Pascale Hugues aus ihrem Buch „Ruhige Straße in guter Wohnlage“
- 26. Juni Theateraufführungen „Ein Schiff wird kommen“ und „Eine andere Welt“ mit 240 Besucherinnen und Besuchern im Rahmen des Theaterprojektes „Vergissmeinnicht – Menschen mit und ohne Demenz im Scheinwerferlicht“
- 8. Juli „Kultur auf'm Damm“ Sommerfest der Kultur- etage, gemeinsam veranstaltet von der Kifrie- Musiketage, Kifrie-Medienwerkstatt, LAG Spiel und Theater, VD 13 und Theater der Erfahrungen
- 30. Aug Benefizveranstaltung für den Bau einer Kindertagesstätte in Guinea, Westafrika in der Kita Riemenschneiderweg, gemeinsam mit dem Verein Mama Afrika e.V.
- 6. Sep Straßenfest mit Nachbarn am Lauenburger Platz in Kooperation mit dem Verband des TÜV unter dem Motto „Urbane Mobilität“.
- 19. Okt „Bertha stirb endlich“, Wiederaufführung der im Mai mit dem „Amarenapreis 2014“ ausgezeichneten Gemeinschaftsproduktion vom Hospiz Schöneberg-Steglitz und dem Theater der Erfahrungen
- 31. Okt Jubiläumsfeier „35 Jahre Al Nadi“ mit großem Programm im Saal des Nachbarschaftshauses Friedenau
- 26. Okt Joseph Haydn „Die Jahreszeiten“, Konzertchor Friedenau im großen Konzertsaal der UdK in der Hardenbergstraße mit mehr als 700 Besuchern
- 14. Dez Gemeinsames Weihnachtskonzert vom Konzertchor Friedenau und dem Friedenauer Frauen Chor mit ca. 350 Zuhörern in der Nathanaelkirche



Theateraufführung „Eine andere Welt“



Benefizveranstaltung in der Kita Riemenschneiderweg



Pascale Hugues, Lesung im Nachbarschaftshaus Friedenau



„Bertha stirb endlich!“ Hospiz und Theater der Erfahrungen

Beschäftigte im Fokus

Eine der grundlegenden Philosophien des Nachbarschaftsheims Schöneberg ist es, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den nötigen Freiraum zu geben, damit sie ihre Aufgaben selbstständig und eigenverantwortlich wahrnehmen können. Bei der Auswahl neuer Mitarbeiter ist nicht entscheidend, woher der Einzelne kommt oder welche Zertifikate er vorlegt, sondern was ihn antreibt. Auf diesem Nährboden entwickelte sich über viele Jahre eine Mitarbeiterschaft, auf die das Nachbarschaftsheim stolz ist. Den Beschäftigten im Haus wurden im vergangenen Jahr besondere Schwerpunkte gewidmet.

Barbara Lüders und Simone Siwek, Öffentlichkeitsarbeit

Etwa 1000 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählte das Nachbarschaftsheim im Jahr 2014. Sie kümmern sich im Hintergrund um die Finanzen, die Personalverwaltung oder unsere Gebäude, arbeiten als Sozialarbeiter oder Erzieherin vor Ort in den Einrichtungen mit Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen, leiten Ganztageseinrichtungen an Schulen oder betreuen und begleiten Pflegebedürftige in ihrem Alltag. Sie standen für Fragen und Hilfe zur Verfügung, dienten als Gesprächspartner für persönliche Angelegenheiten und unterstützten Menschen in den letzten Wochen ihres Lebens.

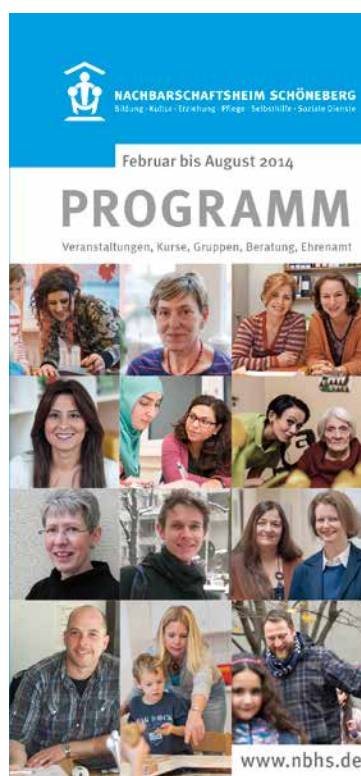
In der ersten Jahreshälfte stellten wir im Programmheft einige unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor, die mit ihrer Gestaltungskraft, ihrem Engagement, ihrem Verantwortungsbewusstsein, ihren Fähigkeiten und Ideen dazu beitragen und beitragen, das Programmangebot des Nachbarschaftsheims und unsere sozialen Einrichtungen und professionellen Dienstleistungsangebote im Stadtteil weiterzuentwickeln. Neben ihren Fachkenntnissen bringen haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Persönlichkeit, ihre besonderen Talente und ihre Kultur in unsere Einrichtungen und die Gestaltung unseres Programmes ein. Im Heft des zweiten Halbjahres ging es daher um besondere Fähigkeiten und Talente, mit denen sie über ihre eigentlichen beruflichen Kompetenzen hinaus, die Arbeit des Nachbarschaftsheims noch zusätzlich bereichern.

Da ist zum Beispiel Michael von Jan, Altenpfleger und Koordinator des Besuchsdienstes für Demenz-

kranke, der ursprünglich als ausgebildeter Tänzer lange am Theater tätig war und nun seine dort erworbenen Kompetenzen in Theaterprojekte mit Demenzerkrankten einfließen lässt. Oder die Kitaleiterin Simone Bilstein, die einen guten Draht zu Hunden hat und dies nun auch mit ihrem neuerworbenen Hundewelpen, Dr. Manfred, in ihren Arbeitsalltag integriert. Er wird in der Kita Rominter Allee als Therapiehund für die Unterstützung bei der Arbeit mit behinderten Kindern eingesetzt.

Über das gesamte Jahr 2014 hinweg wurden die Porträts von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern begleitend auf unserer Homepage veröffentlicht (siehe auch Seite 5).

» Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - unser Kapital «



AG Personal

Die Arbeitsgruppe Personal beschäftigt sich seit dem Sommer 2014 mit Fragen der Personalentwicklung. Sie setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern der Mitarbeiterschaft, Einrichtungs- und Bereichsleitungen, der Personalverwaltung und Geschäftsführung. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die betriebliche Gesundheitsförderung, die Berücksichtigung von Bedürfnissen spezieller Lebenssituationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sowie die Qualifizierung unter anderem von Führungskräften, sind die Themen, zu denen hier Lösungen erarbeitet werden.

Gesundheitstag

Im Juni 2014 fand in Kooperation mit dem Sport- und Gesundheitspark Berlin e.V. zum ersten Mal ein Gesundheitstag für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter statt. Etwa 90 von ihnen nutzten diesen Tag, um über den Vor- und Nachmittag verteilt verschiedene Checks und Tipps zu Gesundheitsthemen zu erproben und Informationen zu erhalten. Auch unsere Betriebsärztin war anwesend.



Gesundheitstag im Saal des Nachbarschaftshauses Friedenau

Vergütungsrichtlinien angepasst

Ende Juni wurde für die Berufsgruppen Hauswirtschaft, Haustechnik, Reinigung und Köche eine interne Vergütungsrichtlinie erarbeitet und umgesetzt. Zu Beginn des Jahres waren bereits Anpassungen bei den Gehältern für Erzieherinnen und Erzieher sowie den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern vorgenommen worden.

Qualifizierung und Fortbildung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Seit 2012 gibt es im Nachbarschaftsheim Schöneberg einen eigenen Bereich für die interne Fortbildung. Neben dem schon früher aufgelegten Fortbildungsprogramm für die Pflegerischen Dienste, richtet sich das Programm nun

auch an Beschäftigte der anderen Bereiche. Ehrenamtlich im Haus Tätige haben ebenfalls die Möglichkeit zur Teilnahme. Insgesamt boten im vergangenen Jahr über 140 Veranstaltungen die Chance, über den Tellerrand zu schauen, sich beruflich weiter zu entwickeln und auch eigene Interessen zu verfolgen. Schwerpunkte waren die Themen Ehrenamt, Gemeinsame Aktivitäten für die Kolleginnen und Kollegen, Kommunikation und Sozialkompetenz, Angebote zur Erweiterung der Fachkompetenz im Kinder- und Jugendbereich, in der Pflege sowie im EDV-Bereich. Gefördert werden soll damit auch der Kontakt sowie der fachliche Austausch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untereinander.



Wandertag im Nachbarschaftsheim Schöneberg für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Mitgliederversammlung

Die sich überstürzenden Ereignisse des vergangenen Jahres in unserem Haus zogen weitere Veränderungen in der Zusammensetzung des Vorstands vom Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V. nach sich. Jürgen Kipp wurde, nach dem plötzlichen Tod Georg Zinners im März 2014, erneut zum ersten Vorsitzenden berufen, nachdem er erst kurz zuvor diesen Posten an den ehemaligen Geschäftsführer des Nachbarschaftsheim abgetreten hatte.

Im Rahmen der Vorstandswahlen bei der Mitgliederversammlung am 18. Oktober 2014 stellten sich alle Mitglieder des bestehenden Vorstands erneut zur Wahl: Jürgen Kipp wurde zum ersten Vorsitzenden gewählt, Havva Korkmaz als stellvertretende Vorsitzende und Rainer Mohnhaupt, Schatzmeister wurden in ihren Ämtern bestätigt. Elke Fiedler, Prof. Dr. Jutta Lukas und Dr. Gernot Halbleib wurden ebenfalls als Mitglieder des Vorstandes wiedergewählt. Zugleich wurde der Vorstand um drei neue Mitglieder, die bislang den Vorstand als kooptierte Mitglieder unterstützt haben, erweitert: Rosa Strobl-Zinner, Pedro Elsbach und Dr. Ulrich Marenbach unterstützen auch zukünftig die Arbeit des Vorstands.

Besuchergruppen aus aller Welt

- 20. Feb. Besuchergruppe aus Frankreich vom Verband der dortigen Stadtteilzentren. Schwerpunkte: Gesundheitssystem und Verbandsstrukturen in Berlin.
- 27. Feb. Kommunalpolitiker aus Norwegen: Schwerpunkt waren Migrationsarbeit, Gesundheitsdienst und deren Finanzierung (Krankenkassensystem).
- 14. März Studentengruppe aus Gent, Belgien, Studierende der Sozialarbeit: Sie untersuchten die Probleme im Schöneberger Viertel und haben sich für die Themen Migration, Kinder- und Jugendarbeit sowie Pflege interessiert. Sie wurden über die Projekte Kidöb und Al Nadi, Kontaktstelle Pflegeengagement und Ehrenamtlicher Besuchsdienst und über das Kinder- und Jugendzentrum VD13 informiert.
- 05. Mai Studentengruppe aus Mittweida, Sachsen, aus dem Seminar „Sozialraumorientierung in der

Sozialen Arbeit“: Es wurden die Struktur und Arbeitsweise des NBHS sowie die Projekte Kidöb und Al Nadi Jobpaten, Selbsthilfetreffpunkt und das Jugend- und Familienzentrum JeverNeun vorgestellt.

- 13. Mai Leitende Angestellte der Gemeinde Nesodden, bei Oslo, besuchten die Sozialstation Bundesallee. Schwerpunkt waren der Austausch über die Gesundheitssysteme und die Gesundheitsdienste im psychiatrischen und sozialen Bereich.
- 11. Aug. Japanische Schülergruppe: Sie waren allgemein an Nachbarschaftszentren sowie Altenarbeit und Jugendzentren interessiert. Sie wurden in der Holsteinischen Straße empfangen und lernten auch das Jugend- und Familienzentrum JeverNeun kennen.
- 03. Sept. Kommunalpolitiker aus Rumänien und Bulgarien, die über das Goethe-Institut vermittelt wurden; Themen waren: EU-Förderungen, Migration und inklusive Projekte.

Jugendliche aus Japan

Im August 2014 besuchte eine Gruppe von zwölf Schülerinnen und Schülern aus Japan im Alter von 16-18 Jahren das Nachbarschaftsheim Schöneberg. Die Gruppe war in Berlin zu Gast über die Robert-Bosch-Stiftung im „Youth Ambassadors from Japan“-Programm.

Im Jugend- und Familienzentrum Jever-



Die japanische Jugendgruppe auf ihrer Führung durch die JeverNeun.

Neun hatten die Jugendlichen Gelegenheit, einen Einblick in die Bildungs-, Kultur- und Freizeitgestaltung von Familien und Jugendlichen in Berlin zu gewinnen und die praktische Arbeit kennen zu lernen. So erlebten sie beispielsweise eine Gruppe in der JeverNeun, die sich gerade zum Ferienprogramm im Haus und im Garten aufhielt: Neben den offiziellen Besuchen im Auswärtigen Amt oder dem Bundestag ein aufregendes Erlebnis für die Jugendlichen aus Japan.

Politikerinnen zu Besuch

Frau Dr. Sylvia-Yvonne Kaufmann, die Berliner Kandidatin der SPD für die Europawahl 2014, besuchte am 11. April das Nachbarschaftsheim Friedenau. Begleitet wurde sie von der Bezirksbürgermeisterin Frau Angelika Schöttler.

Schwerpunkte des Besuches waren die aus dem Europäischen Fond geförderten Projekte des Nachbarschaftsheim. Während eines gemütlichen Kaffees zum Nachmittag informierte sich Frau Kaufmann über die Berufsorientierungskurse für Frauen, das Jobpaten-Projekt und die vom JobCenter geförderten Maßnahmen, wie die der Bürgerarbeit.



Dr. Sylvia-Yvonne Kaufmann und Angelika Schöttler beim Treffen im Nachbarschaftsheim Friedenau.

Foto: Thomas Protz

IFS Konferenz in Vancouver vom

4.-11. Mai 2014

Im Mai fand im Rahmen der IFS Konferenz (Konferenz der International Federation of Settlements and Neighborhood Centers) ein internationales Treffen in Vancouver statt. Fachkräfte aus verschiedenen Organisationen, unter anderem auch aus dem Nachbarschaftsheim Schöneberg, nahmen Einblick in die kanadische Jugend- und Gemeinwesenarbeit. Im Vorfeld zur Konferenz gab es bereits im Sommer 2013 eine Begegnung mit kanadischen und amerikanischen Fach- und Leitungskräften in Berlin. Sie stand unter dem Motto: Nachhaltige Beteiligung in der Kinder- und Jugendarbeit.



„Berliner Runde“ in Vancouver

Auszeichnungen und Ehrungen 2014

- Im Januar wird die Katharina-Heinroth-Schule mit der kooperierenden Ganztagsbetreuung aus dem Nachbarschaftsheim als „Schule ohne Rassismus“ ausgezeichnet.
- Im April erhält das Theater der Erfahrungen die Theodor-Heuss-Medaille für seine impulsgebende zeitgemäße Seniorenkulturarbeit.
- Die Koproduktion des Hospiz Schöneberg-Steglitz mit den Spätzündern vom Theater der Erfahrungen „Bertha, stirb endlich!“ wird im Mai mit dem Amarena-Preis 2014 in der Sparte Seniorentheater ausgezeichnet.
- Evelyne Weber erhält im Juni die Bezirksmedaille Steglitz-Zehlendorf für ihr ehrenamtliches Engagement im Cura-Betreuungsverein
- Gisela Duchek und Maria Siebeneicher, vom Besuchsdienst für Menschen mit Demenz erhalten im September die Ehrenamtskarte des Landes Berlin. Beide wurden für ihr jahrelanges und andauerndes Engagement in der Betreuung von Menschen mit Demenz geehrt.
- Das Audio-Demokratieprojekt in Kooperation mit dem Nachbarschaftsheim Schöneberg „80 von Tausend“ erhält den ersten Platz beim Otto-Wels-Preis für Demokratie 2014.

Teamstaffellauf

Mit insgesamt 13 Staffeln hat unser Haus Ende Mai erfolgreich am 15. Teamstaffellauf im Berliner Tiergarten teilgenommen. Bei sonnigem, warmem Wetter und einem großen Picknick gaben die Läuferinnen und Läufer aus den verschiedenen Einrichtungen und Projekten ihr Bestes, wurden kräftig angefeuert von den Fans, die sie mit Trommeln und Anfeuerungswellen ins Ziel getrieben haben.



Mediathek im Internet

In den Projekten und Einrichtungen des Nachbarschaftsheim entstehen immer wieder interessante filmische Dokumentationen, die Einblicke in die Arbeit des Hauses gewähren - beispielsweise die



ehrenamtliche Tätigkeit der Stadtteilzeitungsredaktion, die Arbeit der Pädagoginnen mit Flüchtlingskindern in den Willkommensklassen oder in den Bands für Kinder und Jugendliche in der Kifrie-Musiketage. Mitunter entstehen auch Filme, die die Beteiligten in den Einrichtungen selber entwickeln, vom Drehbuch über die Ausstattung bis hin zum Schnitt. Eine Auswahl an Filmen findet sich seit Februar 2014 in der neu eingerichteten Mediathek auf der Webseite des Nachbarschaftsheim. www.nbhs.de/mediathek

Fotowettbewerb „Verborgene Orte“

Zum Thema „Verborgene Orte“ hatte das Nachbarschaftsheim im Sommer 2014 einen Fotowettbewerb ausgelobt. Entstanden sind skurrile, humorvolle, morbide aber auch gesellschaftskritische Bilder, die uns nicht auf den ersten Blick sichtbare Orte zeigten. Eine sechsköpfige Jury suchte aus über 200 eingereichten Bildern die zehn besten Fotos heraus und bereitete sie für eine Ausstellung auf. In Anwesenheit der Fotografinnen und Fotografen fand im Rahmen einer Vernissage im September ein Ausstellungsrundgang mit dem Publikum statt, bei dem die Jury ihre Auswahl begründete und die Künstlerinnen und Künstler mit dem Publikum ins Gespräch kommen konnten.



1. Preis



2. Preis



3. Preis



Publikumspreis

Spenden für das Nachbarschaftsheim Schöneberg

Die Arbeit des Nachbarschaftsheim wird immer wieder durch Spenden von Außen unterstützt. Sowohl einzelne Personen als auch Firmen tragen mit kleinen und größeren Beträgen, manchmal auch durch Sachspenden, dazu bei, dass unsere Arbeit besser oder überhaupt erst möglich wird.

Die laufende Arbeit des stationären Hospizes Schöneberg-Steglitz wäre ohne Spenden im vorhandenen Umfang und der hohen Qualität nicht realisierbar. Auch Fördervereine, beispielsweise in unseren Kindertagesstätten sind auf Spendeneinnahmen angewiesen, um ihre Tätigkeiten ausüben zu können. Mitunter aber sammelt das Nachbarschaftsheim selber Spenden, um wiederum andere Projekte unterstützen zu können.

Ein Aquarium für das Menzeldorf von der Feuersozietät

Der Regionalversicherer Feuersozietät unterstützte die Arbeit des Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V. mit Spenden ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Höhe von 420 Euro. Von dem Geld wurden ein Schau-Aquarium für Fische und Molche im Kinderfreizeittreff Menzeldorf sowie zwei



Bei der Spendenübergabe im Menzeldorf: Andreas Mattig und Tanja Schulz vom Betriebsrat der Feuersozietät, Bianca Thiede, Geschäftsführerin NBHS und Peter Weise, Leiter des Menzeldorfs mit Kindern des Freizeittreffs; Foto:FS

neue Trommeln für die Trommelgruppe Maraschicki, in der Kinder und Jugendliche mit Behinderungen aktiv sind, angeschafft.

Bereits in der Vergangenheit haben sich Beschäftigte der Feuersozietät wiederholt für das Nachbarschaftsheim eingesetzt – beispielsweise Auszubildende des Versicherers, die in der Vorweihnachtszeit den Verkaufserlös selbstgebackener Plätzchen spendeten.

2000 Euro für das Projekt Heroes vom Nachbarschaftsheim Schöneberg

Das Projekt „Heroes“ freute sich über 2000 Euro als Unterstützung seiner Arbeit, die seit 2008 in der Trägerschaft des Vereins Strohalm e.V. erfolgreich durchgeführt wird.



Von links Rabbiner Alter, Verantwortliche des Projektes Heroes und Pedro Elsbach, Vorstand NBHS. Foto: Jörg Farys

Heroes bieten unter anderem Gruppen für junge Männer mit Migrationshintergrund an, in denen Themen wie Gleichberechtigung, Kultur und Menschenrechten diskutiert und werden. Ziel ist es, heranwachsende Jugendliche mit Migrationshintergrund zu stärken mit den unterschiedlichen Erwartungen der kulturellen und sozialen Hintergründe ihrer Eltern und den Werten und Anforderungen der deutschen Gesellschaft zurechtzukommen.

600 Euro für Al Nadi von der Bundestagsabgeordneten Mechthild Rawert

Mechthild Rawert unterstützt mit ihrer jährlichen Aktion „Weihnachtsspenden statt Weihnachtskarten“ Projekte im Bezirk. Im vergangenen Jahr konnte sich Al Nadi - Treffpunkt, Beratung und Kurse für arabische Frauen über die Geldspende in Höhe von 600 Euro freuen, die sie in der Flüchtlingsarbeit des Projektes gut einsetzen kann.



Die Bundestagsabgeordnete Mechthild Rawert überreicht Al Nadi den Scheck.

Am Freitag vor dem Nikolaustag besuchte Frau Rawert die Einrichtung, um den Scheck persönlich zu überreichen und mit Besucherinnen und Mitarbeiterinnen vor Ort ins Gespräch zu kommen.

Spendenaktion für Flüchtlinge

In der Vorweihnachtszeit starteten wir spontan einen Spendenaufruf in unseren Einrichtungen, um für die Flüchtlinge in der Notunterkunft Kruppstraße warme Winterkleidung und Spielsachen zu sammeln. Dabei sind viel mehr Spenden



Gökten Demiragli und Ismail Akay beim Beladen unseres Lieferwagens am 22. Dezember 2014

den als wir erwartet haben zusammen gekommen – Winter- und Sportschuhe, Reisebett und Kinderbettdecken, Gesellschaftsspiele und Kleinkinderspielzeug. Kurz vor

Weihnachten, am Montagmorgen, 22. Dezember 2014 haben eine Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter unser großes Auto beladen und die Sachspenden in die Flüchtlingsunterkunft der Berliner Stadtmission gebracht.

Kita in Guinea

Auf einer Benefizveranstaltung in der Kita Riemenschneiderweg am 30. August wurden für das gemeinsame Projekt mit dem Verein Mama Afrika 900 Euro für die Fertigstellung einer neuen Kita in Kankun, Guinea gesammelt.



Mitglieder des Vereins Mama Afrika e.V. Babette Kalthoff, Kitalleiterin Riemenschneiderweg und Gäste bei der Auktionsveranstaltung

Deutschlandstipendium

Auch im vergangenen Jahr unterstützte das Nachbarschaftsheim Schöneberg wieder Studierende der Evangelischen Hochschule Berlin mit einem jährlichen Beitrag von 1800 Euro. Das Deutschlandstipendium startete zum Sommersemester 2011 an den staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen in Deutschland. Es fördert begabte und leistungsstarke Studierende. Neben erstklassigen Noten sollen bei der Vergabe des Deutschlandstipendiums auch gesellschaftliches Engagement und besondere persönliche

Leistungen berücksichtigt werden – etwa die erfolgreiche Überwindung von Hürden in der eigenen Bildungsbiografie.



Urkunde des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Willkommen Ehrenamt

Freiwilliges Engagement im Sinne von Mitwirken und Mitgestalten hat eigene, durch professionelle Arbeit nicht zu ersetzende Qualitäten. Aber es verlangt auch partnerschaftliche Strukturen. Deswegen unterstützen und begleiten unsere hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Ehrenamtliche in ihren Kompetenzen und Interessen. Dass ehrenamtlich Engagierte bei uns jederzeit willkommen sind und die Einbeziehung ihrer Aktivitäten in unsere Arbeit eine hohe Priorität hat, soll nun auch ein Logo als sichtbares Zeichen verdeutlichen.

Alexandra Schibath, Ehrenamtskoordinatorin

Um Menschen in der unmittelbaren Nachbarschaft unserer Einrichtungen darauf aufmerksam zu machen, dass Ihr Engagement willkommen ist, haben wir 2014 ein eigenes Logo entwickelt, das nun als Button in den Eingängen unserer Einrichtungen beziehungsweise den Schaukästen hängt und Interessierte einlädt, mitzumachen.

Mit Kulturangeboten und verschiedenen Möglichkeiten, sich fortzubilden, bedankte sich das Nachbarschaftsheim Schöneberg bei seinen Ehrenamtlichen für das Geleistete. Gerne nutzten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer solche Gelegenheiten auch, um mit anderen Engagierten ins Gespräch zu kommen und sich über ihre Erfahrungen auszutauschen. Immer wieder werden darüber hinaus ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Hauses für ihre besonderen Verdienste öffentlich geehrt, so auch im vergangenen Jahr.



Medaillen, Ehrennadeln und andere Auszeichnungen

Auf Vorschlag des Cura-Betreuungsvereins wurde Frau Evelyne Weber 2014 mit der Bezirksmedaille der Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf geehrt. Seit 1993 führt sie ehrenamtlich rechtliche Betreuungen für alte Menschen in ihrem Heimatbezirk Steglitz-Zehlendorf. Daneben übt sie seit 1986 regelmäßig weitere wechselnde ehrenamtliche Tätigkeiten aus. Des Weiteren wurde Frau Hanna Wildenhain die silberne Ehrennadel des Paritätischen Landesverbandes Berlin für ihr 23jähriges Engagement im Theater der Erfahrungen verliehen.

Zahlen im Ehrenamt*

ehrenamtliche Mitarbeiter/innen	gesamt 1.720
Cura-Betreuungsverein	842
Pflege	203
Kinder und Jugendliche	387
Sozialkulturelle Arbeit	288

Männer	452	26%
Frauen	1.254	73%
k.A.	14	1%

240 Ehrenamtliche haben 2014 ihr Engagement neu begonnen

Altersverteilung**

unter 20 Jahre	0,5%	4
20 – 29 Jahre	8%	83
30 – 39 Jahre	10%	95
40 – 49 Jahre	11%	117
50 – 59 Jahre	18%	178
60 – 69 Jahre	29%	286
70 – 79 Jahre	20%	206
80 – 89 Jahre	3%	36
über 90 Jahre	0,5%	2

*Stichtag 31.12.2014

**Angaben nur von 1.007 Ehrenamtlichen vorhanden

Zwölf ehrenamtlich Mitarbeitende der Kita Stegerwaldstraße, von Wellcome, des ehrenamtlichen Besuchsdienstes für Demenzerkrankte sowie der Jugendfreizeiteinrichtung „Flipperklub“ erhielten in einer Feierstunde im Rathaus Schöneberg, zu der die Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler eingeladen hatte, die Berliner Ehrenamtskarte.

Veranstaltungen, die Begegnungen schaffen

Unserer einrichtungsübergreifend arbeitenden Ehrenamtskordinatorin kommt eine wichtige Rolle in der Kommunikation mit den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu. Sie unterstützt einerseits die gute Zusammenarbeit zwischen den Haupt- und den Ehrenamtlichen in den Einrichtungen, indem sie Kontakte herstellt und bei Fragen

und Problemen vermittelt. Zum anderen sorgt sie dafür, den engagierten Menschen einen Rahmen für Begegnung und Austausch zu schaffen sowie Bildungs- und Kulturangebote für Ehrenamtliche zu organisieren.

Zwölf Veranstaltungen haben wir im Verlauf des Jahres 2014 den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angeboten. Es gab Freikarten für Konzerte, die in unserem Hause stattgefunden haben oder für den Konzertchor Friedenau. Aufführungen des Theaters der Erfahrungen konnten besucht werden und es fanden Führungen durch den Stadtteil Friedenau, den Kleistpark, das Kammergericht und die Polizeihistorische Sammlung von Berlin statt. Darüber hinaus konnten wir Freikarten des Theaters am Kurfürstendamm und für das Konzert von Adel Tawil in der Kindl-Bühne in der Wuhlheide vermitteln.

Besonderer Erfahrungsaustausch
Mit viel Spaß sangen sich ehrenamtliche Singpaten aus den Kindertagesstätten und Schauspieler des Theaters der Erfahrungen durch einen gemeinsamen Nachmittag. Der Musiker Henning Flintholm war eingeladen, der seit Jahren mit dem Theater der Erfahrungen zusammen arbeitet. Mit seinem Charme und seiner Musikalität fing er im Nu 33 Damen und Herren musikalisch ein. Zwei Stunden lang wurde mit kleinen Pausen zur Stärkung gesungen, gelacht und die Stimme geschult. Am Ende wollte kaum jemand nach Hause gehen.



Viele der Seniorinnen und Senioren kommen bereits seit Jahren regelmäßig einmal in der Woche als Singpaten in „ihre“ Kita und singen gemeinsam mit den Kindern und Erzieherinnen.

Fleißige Hände unterstützten
beim Berliner Freiwilligentag
Am 12. September 2014 fand erneut der stadtweite Berliner Freiwilligentag statt, an dem sich gleich vier Einrichtungen des Nachbarschaftsheims beteiligten. In der 1. Gemeinschaftsschule Schöneberg beispielsweise pflegten Schülerinnen und Schüler an diesem Tag ihr Schulgelände und wurden dabei von Eltern unterstützt. Große und kleine Hände kümmerten sich in der Kita Stegerwaldstraße ehrenamtlich um den Garten der Einrichtung. Es wurde Unkraut gezupft, Blumen wurden gepflanzt und Beete mit Steinen neu eingefasst. Am Ende sagte ein Mädchen zu ihrer Erzieherin: „Jetzt sieht unser Kitagarten wieder schön aus.“ – Was für ein gelungener Tag!



Das Nachbarschaftscafé – ein Ort der Begegnung

Auch in diesem Jahr gelang es durch das Engagement von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, im Nachbarschaftshaus Friedenau einen Ort der Begegnung für Nachbarn, Kursteilnehmer und Mitarbeiter des Hauses zu schaffen. Ob bei einer Tasse Kaffee und Kuchen, bei dem täglich wechselnden Mittagstisch oder auch dem mitgebrachten Pausenbrot, fühlten sich alle wohl, kamen miteinander ins Gespräch und nutzten den Ort für Besprechungen, für kulturelle Veranstaltungen oder einfach nur, um nach einem Kurs noch mit anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern private Kontakte zu pflegen.

Großelterndienst

Der Fokus beim ehrenamtlichen Großelterndienst lag im letzten Jahr auf dem Aufbau eines Teams, bestehend aus Ehrenamtlichen, die die Koordination der Gruppe und die Beratung der Interessierten übernahmen. Im Laufe des Projektes konnten 20 „Großeltern“ in Familien vermittelt werden.

Im Garten der Kita Stegerwaldstraße

Nachbarschaft fördern

Die Weiterentwicklung sozial-kultureller Angebote, verbunden mit der Haltung, Bürgerinnen und Bürgern Raum für die Gestaltung ihrer Nachbarschaft zu geben, bestimmten die Stadtteil- und Kulturarbeit im vergangenen Jahr. Dabei lag ein wesentlicher Fokus auf den Aktivitäten für ältere Menschen. Außerdem wurden die Kooperationsbeziehungen mit umliegenden Schulen und deren Ganztagsbetreuungen sowie den Jugendzentren und Kindertagesstätten im Sinne einer generationsübergreifenden, inklusiven Arbeit intensiviert.

Annemarie Kühnen-Hurlin, Bereichsleiterin sozialkulturelle Arbeit und Karen Gebert, Referentin der Geschäftsführung

Die Stadtteil- und Kulturarbeit – als ursprüngliche Keimzelle des Nachbarschaftsheims Schöneberg – umfasst heute eine große Bandbreite an Einrichtungen und Projekten. Viele von ihnen gibt es bereits seit Jahrzehnten im Haus, etwa die Treffpunkte für Einwanderinnen Kidöb und Al Nadi oder das Theater der Erfahrungen; andere sind erst später hinzugekommen. Gemeinsam jedoch ist allen, den alten wie den neuen Angeboten, dass sie sich immer wieder den Erfordernissen gesellschaftlicher Entwicklungen gestellt haben

und sich an den Wünschen der Nachbarschaften orientieren. Insbesondere die Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung, Gesundheitsprävention und Weiterbildung für die Gruppe älterer Menschen waren stark nachgefragt. Aber auch Kultur- und Bildungsveranstaltungen für alle Altersgruppen, wie zum Beispiel die Stadtteilspaziergänge und Führungen, Familienfeste sowie Musikabende oder Lesungen standen hoch im Kurs. Damit sich die Vielfalt im Stadtteil auch in den Reihen der Ehrenamtlichen wiederfindet, warb das Nachbarschaftsheim verstärkt Engagierte verschiedener Nationen, Interessierte mit und ohne Handicap sowie alte und junge Menschen, die sich ehrenamtlich betätigen wollten.

Zahlen in der Stadtteil- und Kulturarbeit

Besuche, Teilnahmen und Beratungen pro Woche*

Community Care		Kidöb	
Teilnahmen in den Gruppen der Mitgliedertreffs	523	Teilnahmen an den Angeboten	274
Beratungen von Mitgliedern	29	Beratungen	43
Selbsthilfetreffpunkt		Sozial- und Rechtsberatung	
Teilnahmen in den Selbsthilfe-Gruppen	660	Beratungen	10
Beratungen	20	Theater der Erfahrungen	
Selbsthilfe-Gruppen insgesamt in 2014	70	Teilnahmen an den Theatergruppen	135
Kontaktstelle Pflegeengagement		Zuschauer/innen	110
Besucher/innen bei Veranstaltungen	89	Treffpunkt 50 plus	
Teilnahmen in Gruppen oder Kursen	6	Teilnahmen in Gruppen und Kursen	148
Beratungen zu Fragen rund um Altern	13	Besucher/innen bei Veranstaltungen	92
Berufsorientierung und Kick Projekte		Friedenauer Chöre	
Teilnahmen in Berufsorientierungskursen	76	Mitglieder in den Chören	78
Teilnahmen in Beschäftigungsprojekten	52	Kultur-Café	
Jobpaten		Teilnahmen in Gruppen oder Kursen	39
Beratungen für Jugendliche und junge Erwachsene	12	Besucher/innen bei Veranstaltungen	115
Begleitungen insgesamt in 2014	44	Mitglieder Kultur-Café Gruppe	9
Al Nadi		Nachbarschaftscafé	
Teilnahmen an den Angeboten	158	Besucher/innen im Café	255
Beratungen	20		

*Durchschnittswerte aus den Statistikwochen des NBHS 2014

Aktive Teilhabe älterer Menschen am gesellschaftlichen Leben

Auf Grund der stetigen Nachfrage und der zahlreichen Anregungen aus der Nachbarschaft wurden im Jahr 2014 bestehende Angebote für ältere und in ihrer Gesundheit beeinträchtigte Menschen erweitert und neue wurden aufgebaut. Dabei ermutigten wir unsere Besucherinnen und Besucher dazu, sich in die Ausgestaltung der verschiedenen Aktivitäten einzubringen und unterstützten sie bei der Umsetzung ihrer eigenen Ideen.

Der Treffpunkt 50plus im Nachbarschaftshaus Friedenau bietet Kurse, Gruppen, Veranstaltungen und Ausflüge zur sozialen und kulturellen Teilhabe und zu gesundheitlicher Prävention, die durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreut werden. Ganz wesentlich beruht die Breite der Angebotspalette dabei auf dem Engagement dieser Ehrenamtlichen. Mit ihrer eigenen Vielfalt hinsichtlich ihrer Nationalitäten, ihrer Interessen, ihres Alters, mit und ohne gesundheitliche Beeinträchtigungen repräsentieren und gestalten sie unser Haus entscheidend mit.

Die etablierten Freizeitgruppen wurden durch eine Fahrradgruppe „Unterwegs in Berlin mit dem Rad“ ergänzt. Zu den neuen Veranstaltungen im Treffpunkt 50plus gehören auch die Kiezspaziergänge für Menschen mit und ohne Gehbeeinträchtigungen. In Kooperation mit der Kontaktstelle Pflegeengagement gibt es ehrenamtlich geleitete Touren zu markanten Orten im Friedenauer Kiez. Das Projekt sensibilisiert Menschen auch ohne Mobilitätsbeeinträchtigungen, sich mit dem Thema Barrierefreiheit auseinanderzusetzen und gegenseitige Rücksichtnahme zu üben.

Im Jahr 2014 erweiterte der Treffpunkt 50plus darüber hinaus sein Angebot durch die Ausflugsserie „Berliner Geschichten“ und sucht nun gezielt Führungen in Betrieben, die sich mit dem Bezirk Schöneberg verbunden sehen. Hier

hat sich ein ehrenamtliches Team von vier Personen gebildet, welches die Aktivitäten vorbereitet, begleitet und neue Ziele zusammenstellt. Im vergangenen Jahr konnten bereits zwei solcher Veranstaltungen realisiert werden: die Besichtigungen der Uhrenmanufaktur „ASKANIA“ und des 5 Sterne Hotels „The Mandala Hotel“. Beide kamen bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr gut an. Auf vielfachen Wunsch hin konnte ein weiterer Spanischkurs umgesetzt werden. Die wöchentlich stattfindende „Spanisch Konversation“ Gruppe wird durch einen Nachbarn angeboten. Außerdem wurde ein dritter „Fit ab 50“ Kurs eingerichtet.

Im Frühjahr 2014 bezog die Kontaktstelle PflegeEngagement Tempelhof-Schöneberg einen zweiten Standort in Friedenau mit dem Ziel, den Stadtteiltreff „der Nachbar“ aufzubauen. Sie entwickelte gemeinsam mit der benachbarten Sozialstation des Nachbarschaftsheims ein Konzept für

einen Nachbarschaftstreff, der sich in der Hauptsache an Pflegebedürftige und ihre Angehörigen richtet, aber auch die Nachbarschaft und das Umfeld einbezieht. Seit Juli des Jahres

trifft sich hier die erste Freizeitgruppe für Pflegebedürftige und Nachbarn immer dienstags; im November kam eine Montagsgruppe hinzu. Insgesamt gab es im Jahr 2014, organisiert durch die Kontaktstelle PflegeEngagement, sechs Gesprächsgruppen für pflegende Angehörige und zwei Freizeitgruppen für Pflegebedürftige (siehe auch Seite 40).

Die enge Zusammenarbeit des Selbsthilfetreffpunktes, der Kontaktstelle PflegeEngagement und der pflegerischen Dienste des Nachbarschaftsheims ermöglichte es, auch in diesem Jahr ein umfassendes Beratungs- und Selbsthilfegruppenangebot aufzustellen. So erhalten Menschen im Stadtteil ein abgestimmtes und an ihren Bedürfnissen orientiertes Angebot. In verschiedenen Kooperationen veranstaltete die Kontaktstelle Pflegeengagement Vorträge rund um das Thema Altern, Pflege und Tod. 18 Veranstaltungen dieser Art waren es im vergangenen Jahr. Sie gehören mittlerweile als fester Bestandteil in das Programm.

» Altern, Pflege und Tod als Themen der Stadtteilarbeit «

Neueröffnung „Der Nachbar“

Im November wurde die Neueröffnung „Der Nachbar“ mit einem Tag der offenen Tür gefeiert. Ganz im Sinne seines Konzeptes fanden sich an diesem Tag viele unterschiedliche Menschen aus der Nachbarschaft ein und kamen miteinander ins Gespräch. Die Kinder der Ganztagsbetreuung an der 1. Gemeinschaftsschule Schöneberg plauderten bei einer Tasse Tee mit den Seniorinnen

und Senioren und entschlossen sich kurzer Hand, eine Nachbarschaftsinitiative zu gründen.

1. Berliner Selbsthilfekulturfestival
Am Samstag, 21. Juni fand auf dem Tempelhofer Feld das erste Berliner Selbsthilfefestival mit einem bunten Bühnenprogramm und vielen Mitmachmöglichkeiten statt. Über 30 Selbsthilfegruppen stellten sich an Gastge-

bertischen vor, während andere auf der Bühne Darbietungen von Tanz bis Gesang präsentierten. Lesungen und Workshops rundeten das Programm ab.



Angebote für alle Generationen mit verschiedenen Partnern im Sozialraum

In den einzelnen Quartieren steht das Nachbarschaftsheim Schöneberg sowohl mit den öffentlichen Einrichtungen und Projekten in Beziehung, als auch mit Einrichtungen anderer freier Träger. Beispiele für lebendige, sich ergänzende Kooperationen in der Stadtteilarbeit zeigen sich in unseren Einrichtungen vielfach, beispielsweise im Kultur-Café oder in Gemeinschaftsproduktionen mit dem Theater der Erfahrungen.

Das Kultur-Café hat sich weiter als soziokulturelle Veranstaltungsreihe etabliert. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kultur-Cafés gestalteten ein umfangreiches Programm der Stadtteilkultur und förderten damit das Zusammentreffen von Menschen und die Vernetzung von Institutionen. Regelmäßige offene Angebote wie zum Beispiel das Offene Singen, das Philosophie - und das Selbstermächtiger-Café oder die Foto-Sprechstunde, schufen

darüber hinaus kreative und kommunikative Orte der Begegnung zwischen Menschen unterschiedlichster Herkunft. Partizipation, Miteinander und Vielfalt standen im Vordergrund. Die kunst- und kulturinteressierten Ehrenamtlichen organisierten verschiedene Musik- und Theater Veranstaltungen, Lesungen und Vorträge, sowie Stadtführungen und Besichtigungen durch die Nachbarschaft und Berlin.

Einfach mal weg

Unter dem Motto „Einfach mal weg – Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes für jedes Alter“ organisierte das Kultur-Café im April mit ehemaligen Freiwilligen und verschiedenen Trägern von Angeboten einen Informations- und Austauschnachmittag. Mehr als 50 Gäste informierten sich an den verschiedenen Ständen über das freiwillige soziale Jahr, Praktika und Freiwilligenarbeit im Ausland.

Aquabella

Das Konzert der Weltmusikerinnen Aquabella im Oktober, vor rund 50 Gästen, führte zu Beifallsstürmen. Ihr A-Cappella-Programm in 18 Sprachen begeisterte das Publikum.



Friedenauer Märchenfest

Unter der Federführung des Kultur-Cafés wurde das 1. Friedenauer Märchenfest organisiert. Im September trafen sich hierzu an einem Sonntag-Nachmittag Familien an drei Märchenstationen, an denen die engagierten Erzählerinnen von Sonne, Mond und Sternen im sommerlichen Garten des Nachbarschaftshauses Friedenau erzählten.



Konzert „Gusti Djus“

Ein Publikumsmagnet war das Konzert der Band „Gusti Djus“, die vor rund 100 Besucherinnen und Besuchern einen tollen Mix aus verschiedenen musikalischen Einflüssen spielte.

Friedenau tanzt in die Nacht

Etwa 80 Gäste kamen zu der Veranstaltung im Nachbarschaftshaus Friedenau, um gemeinsam zu tanzen oder sich im Café zu treffen. Der ehrenamtliche DJ hatte sich ganz auf die Wünsche der Gäste eingestellt, die Stimmung war entsprechend gut.



Schlagert zum Mitsingen

Im Mai gab es eine Kooperationsveranstaltung mit dem Treffpunkt 50 plus: Die Band „Falsche Fuffziger“ präsentierte einen Abend zum Mitsingen von alten Schlagern. Das Publikum hatte viel Spaß und machte begeistert mit.

Im Theater der Erfahrungen engagieren sich seit mehr als 30 Jahren Senioren des Altentheaters in generationsübergreifenden Theaterworkshops und Produktionen. Regelmäßige Aufführungen für Schulkassen, Tages- oder Wochenworkshops für Alt und Jung, gemeinsame längerfristige Produktionen und Dokumentarfilme bilden eine reiche methodische Ausgangsbasis für das intergenerative Spiel.

Das Theater der Erfahrungen erhält die Theodor Heuss Medaille

Für seine wegweisende Arbeit erhielt das Theater am 12. April in Stuttgart die Theodor Heuss Medaille. Eine wunderbare Überraschung war diese feierliche Verleihung für impulsgebende zeitgemäße Seniorenkulturarbeit, die Menschen verschiedener Herkunft und unterschiedlichen Alters zusammenführt. Freude und Ehre waren so groß, dass in Berlin am 13. Mai ein Empfang für die Aktivistinnen und Ak-



Preisverleihung Theodor Heuss Medaille in Stuttgart

tivisten des gesamten Projekts gegeben wurde, denn ohne sie gäbe es kein Theater und keine Auszeichnung. Als Dank erhielten alle eine originalgetreue Urkunde und eine originalgetreue Keks-Schoko-Nachbildung der Medaille.

Austausch sprengt Grenzen

Am Freitag den 13. Juni wurde die ungewöhnliche Theaterbegegnung des Vorjahres „Austausch sprengt Grenzen“ filmisch präsentiert: Der 30-minütige Film, der den Kampf gegen die Abholzung des Regenwaldes in Ecuador zum Thema hat, wurde im Jugendzentrum VD 13 präsentiert und mit Besucherinnen und Besuchern und Beteiligten diskutiert.

Netzwerkproduktion „Millionenbauern“

Die Netzwerkproduktion „Millionenbauern“ erlebte ihre Premiere im Jugend Museum Schöneberg. Sieben Nachwuchs-Gruppen aus dem Bereich Kreative Potenziale des Alters hatten sich

auf den Weg gemacht und gemeinsam ein Theaterstück auf die Beine gestellt. 50 ältere Menschen führten mit Theater, Tanz und Musik vom Keller bis zum ersten Stock und machten die Geschichte der alten Villa aus der Gründerzeit lebendig. Die Zuschauer-Gruppen wanderten von Raum zu Raum, um dort Zeugen von Alltagsszenen zwischen Arm und Reich, Bauern und Adeligen zu werden.

Menschen mit Demenz im Scheinwerferlicht

Das Theater der Erfahrungen und der Ehrenamtliche Besuchsdienst setzten ihr 2013 begonnenes kleines Abenteuer – „Vergissmeinnicht - Menschen mit und ohne Demenz im Scheinwerferlicht“ mit weiteren Aufführungen und einem großen Veranstaltungstag in der Ufa-Fabrik erfolgreich fort. Im Juni gab es die zwei Theateraufführungen „Ein Schiff wird kommen“ und „Eine andere Welt“ sowie Themeninseln rund um kulturelle Pro-

jekte, die im Demenzbereich aktiv sind. Der Saal war mit 240 Zuschauerinnen und Zuschauern verschiedenen Alters rappellvoll. Staatssekretär Dirk Gerstle (Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales), Prof. Johanna Kaiser (Alice Salomon Hochschule und Leiterin des TdE) und Verena Rothe (Robert Bosch Stiftung) eröffneten den Tag. Das Interesse war allseits riesengroß.

TUKI Projekt

Eine ungewöhnliche Mischung von Theaterpartnern im Scheinwerferlicht zeigte sich im Projekt TUKI - Theater und Kita: Studierende der Alice Salomon Hochschule, Kinder aus der Kita Riemenschneiderweg und Seniorinnen und Senioren vom Theater der Erfahrungen hatten gemeinsam das Stück „Der Gruffelo“ bearbeitet: eine bunte Szenerie über das Thema Freundschaft. Der kleine Probenraum im VD 1 platzte bei der Aufführung im Dezember aus allen Nähten.



Kulturelle Begegnungen und vielfältiges Zusammenleben

Ein bunter Querschnitt der Bevölkerung, teilweise aus dem ganzen Stadtgebiet besucht die Veranstaltungen, Gruppen, Kurse und Beratungen, die im Nachbarschaftsheim Schöneberg stattfinden. Die Weiterentwicklung inklusiver Arbeit und die Förderung der Verständigung zwischen Menschen unterschiedlichster Herkunft und ihrer persönlichen Hintergründe, sind wesentliche Bestandteile der alltäglichen Arbeit in unserem Haus.

Wir ermuntern unsere Besucherinnen und Besucher, auf uns zuzukommen und durch ihre Anregungen die Vorlage für die Gestaltung zukünftiger Planungen zu geben. Beteiligungskultur ist somit bei uns gelebter Alltag.

In den durch den Treffpunkt 50plus und das Kultur-Café organisierten Lesungen, Konzerten und Stadtführungen spiegelt sich dieser Ansatz. So regten Besuche zu religiösen Gebetsstätten den Austausch der Teilnehmenden an. Genauso wichtig waren Stadtführungen zu geschichtsträchtigen Orten. Verschiedene Lesungen griffen relevante politische, kulturelle oder alltägliche Themen auf, die den Dialog zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen förderten. So zum Beispiel der Autor Raul Krauthausen, der seine Behinderung als eine Eigenschaft von vielen sieht, die Schriftstellerin Barbara Schäffer-Hegel, die in ihrer Lesung Menschen darstellt, die durch den zweiten Weltkrieg geprägt wurden. Oder die Journalistin Hatice Akyün, die das Leben als Deutsche am Bosphorus durchleuchtet.

Das Nachbarschaftsheim Schöneberg versteht sich von jeher als ein Haus für alle, unabhängig von Herkunft, Kultur, politischer oder religiöser Weltanschauung. Mit der Arbeit in unserem Haus möchten wir dazu beitragen, Grenzen zu überwinden, Fremdes kennenzulernen und ein nachbarschaftliches Miteinander für alle zu fördern.

Dies geschieht zum Beispiel durch Initiativen wie das Schülerpatenprojekt. In der Kooperation mit der Frauenberatungsstelle Al Nadi leistet der Schülerpaten Berlin e.V. seit vielen Jahren Vermittlung, Qualifizierung und Begleitung von Studentinnen und Studenten und anderen Ehrenamtlichen in Patenschaften für Schülernachhilfe bei arabischen Familien zuhause. Insgesamt waren 2014 185 Schülerpaten aktiv, 74 Schülerpaten wurden neu vermittelt. Beim Schü-

lerpaten-Sommerfest am 21. Juni im Garten des Nachbarschaftshauses Friedenau feierten 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer - Paten, Schülerinnen und Schüler und ihre Familien - gemeinsam.

In den Anlaufstellen für türkische und arabische Frauen und Mädchen – Kidöb und Al Nadi - fanden und finden neben den verschiedenen Deutsch- und Alphabetisierungskursen, Freizeitangeboten, wie Näh-, Mal- und Musikkursen, Gesundheitsprävention und nachhaltiger Unterstützung von Schülerinnen auf ihren Bildungswegen auch umfangreiche individuelle

Beratungen zu ausländerrechtlichen, sozialrechtlichen und familiären Fragen statt. Etwa 3000 solcher Beratungsgespräche - persönliche, telefonische oder per Email - wurden von den Mitarbeiterinnen in den beiden Treffpunkten im vergangenen Jahr geführt.

Dabei nahmen immer mehr Frauen aus EU-Ländern, wie z.B. aus Bulgarien und dem Kosovo, die Kurse und die türkischsprachige Beratung von Kidöb in Anspruch. Auch die Rechtsberatung suchten zunehmend Frauen unterschiedlicher Nationalitäten auf, unter anderem deutsche Frauen mit ausländischem Ehepartner und Frauen aus den neuen EU-Ländern. Hauptsächlich ging es bei diesen Beratungen um die Thematik der Aufenthaltsbestimmungen, der Arbeitserlaubnisse, sowie Scheidungsangelegenheiten von nachgezogenen Ehefrauen. Abgesehen davon blieb im vergangenen Jahr der Bedarf nach Beratung und Information zu den Themenschwerpunkten: Existenzsicherung, Erziehung, Qualifizierung und Erwerb von Sprachkompetenz, Trennung, Aufenthaltssicherung und Gesundheit unverändert hoch.

» Für eine offene
solidarische Gesellschaft «

Die Hausaufgabenbetreuung für Schülerinnen aus den 5.-13. Klassen wurde vor Ort im Kidöb fortgeführt; wie in den vorherigen Jahren unterstützt durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen. Außerdem fand die Lerngruppe für den Mittleren Schulabschluss statt. Die Teilnehmerinnen konnten sich

hier unter Anleitung auf die bevorstehenden Prüfungen am Ende der 10. Klasse vorbereiten. Einige Schülerinnen aus der Hausaufgabenbetreuung wurden in das Jobpatenprojekt des Nachbarschaftsheims Schöneberg vermittelt. Hier bekommen sie gezielte Hilfen für die eigene Berufswahl.

Lesung

Zu den Höhepunkten im Kultur-Café gehörte im September die Lesung des schwerbehinderten Autors **Raul Krauthausen**, der aus seinem Buch „Ich wollte eh nie Dachdecker werden“ vor fast 50 Gästen unterhaltsam und berührend las. Die Veranstaltung war eine Kooperation mit der Selbsthilfe.



Hatice Akyün im Kultur-Café

Die Autorin und Tagesspiegel-Kolumnistin **Hatice Akyün** las bereits zum zweiten Mal im Nachbarschaftsheim Schöneberg, diesmal vor über 70 Gästen. Ein sehr unterhaltsamer Abend über zwei Stunden, an dem sie die besondere Atmosphäre des Nachbarschaftshauses Friedenau und insbesondere der Veranstaltungsreihe Kultur-Café hervorhob.



Die Farben meiner Träume

Am 11. Dezember 2014 wurde die Ausstellung der Malgruppe im Kidöb-Treffpunkt für Frauen eröffnet. Unter dem Motto: „Die Farben meiner Träume“ - „Düslerin Rengi“ malten die Frauen über den Zeitraum eines Jahres unter der Leitung der Dozentin Ayda Catak ihre Bilder. Der Zeichen- und ein Acryl-Malkurs für Frauen fanden unter ihrer Anleitung bereits zum wiederholten Male im Nachbarschaftsheim Schöneberg statt.



Jubiläum – 35 Jahre Al Nadi

Die Jubiläumsfeier der Beratungsstelle für Frauen „35 Jahre Al Nadi“ fand am 31. Oktober im Großen Saal des Nachbarschaftshauses Friedenau in der Holsteinischen Straße statt. Während der Veranstaltung sahen etwa 250 Gäste eine Präsentation über die jahrzehntelange Arbeit mit arabischen Frauen in



Schöneberg und ganz Berlin sowie die dazugehörige Ausstellung. Die Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen Dilek Kolat und die Vorstandsvorsitzende des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Berlin Prof. Barbara John waren unter

den Gästen und äußerten sich in ihren Reden mit großer Anerkennung für die Arbeit von Al Nadi, die vor 35 Jahren als Selbsthilfegruppe in Friedenau entstand und von engagierten Nachbarn aufgebaut wurde.

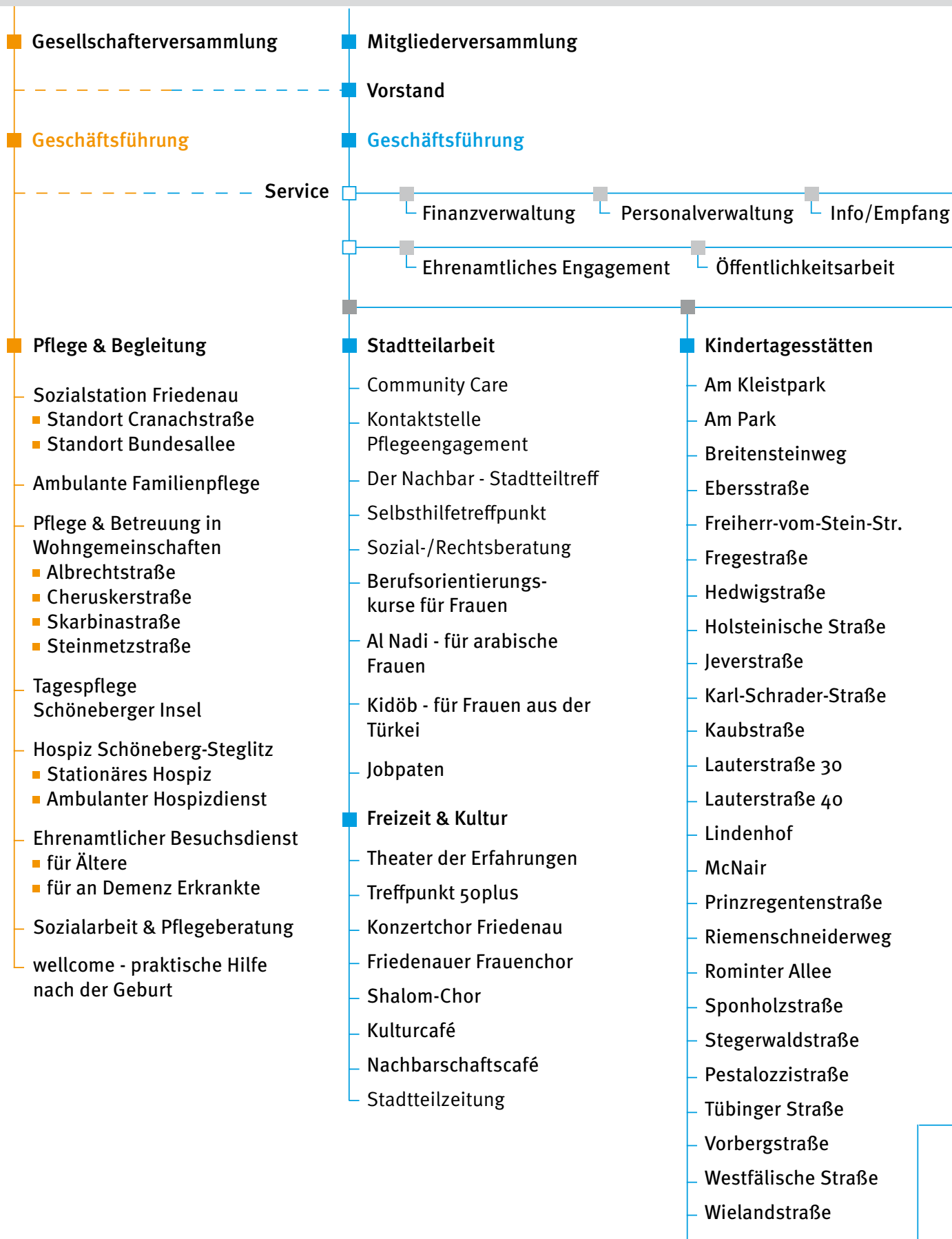
Die Jahreszeiten - Jubiläumskonzert

Mehr als 700 Besucherinnen und Besucher erlebten im Oktober vergangenen Jahres einen rundum gelungenen Abend im Konzertsaal der UDK mit der Aufführung von Joseph Haydns „Die Jahreszeiten“.

Als es kurz vor Beginn der Ouvertüre still im Saal wurde, erwarteten die Sängerinnen und Sänger mit klopfendem Herzen und in höchster Konzentration ihren ersten Einsatz - verbunden mit der bangen Frage, wird es gelingen? Kann ein Laienchor professionell sein? Und es gelang!



Gemeinsam mit dem Chor „Capriccio“ aus der Rheinland-Pfälzischen Stadt Bad Kreuznach gab der Konzertchor Friedenau ein Jubiläumskonzert. Anlass war das 50-jährige Bestehen der beiden Partnerstädte Bezirk Schöneberg – Bad Kreuznach. Unter der souveränen Leitung von Rolf Ahrens verschmolzen die beiden Chöre zu einer musikalischen Einheit auf hohem Niveau. Das Orchester „Capella Vitalis“ begleitete Chöre und Solisten mit historischen Instrumenten. Ein Wiederholungskonzert fand im darauffolgenden Frühjahr mit großem Erfolg in der evangelischen Pauluskirche in Bad Kreuznach statt.





Kindertagesstätten – neue Einrichtungen und ein Rückblick auf die ersten großen Meilensteine

2014 war für den Bereich Kindertagesstätten wieder ein Jahr mit viel Bewegung. Er erweiterte sich um sechs kleine Kitas. Die Zahl der Einrichtungen erhöhte sich damit von 19 auf 25. Hieraus ergaben sich neue Chancen und Herausforderungen. Daneben feierte eine Reihe von Einrichtungen bereits ihr 10. jähriges Jubiläum im Nachbarschaftsheim Schöneberg.

Karin Höhne, Bereichsleiterin Kindertagesstätten

Der Träger Kinderhaus Friedenau e.V. entschied sich nach einer sehr langen Tradition als elterngeführter Verein, seine Kitas an das Nachbarschaftsheim Schöneberg abzugeben und selbst die Tätigkeit als Träger von Kindertagesstätten aufzugeben. Diese Entscheidung fiel Ende 2013 und zum Februar 2014 gingen alle fünf Kitas des Kinderhauses in die Trägerschaft des Nachbarschaftsheims über. Weiterhin wechselte die Kindertagesstätte Rominter Allee in Charlottenburg, zuvor ebenfalls ein Elterninitiativ-Verein, zum Jahresbeginn in das Nachbarschaftsheim Schöneberg, so dass nun auch eine heilpädagogische Kita unter unserem Dach arbeitet.

Alle Teams der sechs neuen Einrichtungen leben zum Teil seit Jahrzehnten den Schwerpunkt Integration und betreuen und begleiten kontinuierlich auch sehr schwer behinderte Kinder. Hier gibt es, wie auch in den anderen Häusern des Nachbarschaftsheims, hoch qualifizierte Fachkräfte für Integration und Heilpädagoginnen, die nun im Austausch untereinander stehen.

Sehr schnell wurde deutlich, dass durch den Zuwachs der sechs Einrichtungen eine neue Kitalandschaft entstehen würde und damit begonnen werden musste, Abläufe und Kommunikationswege innerhalb des Bereiches Kindertagesstätten neu zu strukturieren. Aktuell befinden sich in der Trägerschaft des Nachbarschaftsheims Schöneberg



Kitaleiterinnen bei der Klausurtagung in Glienicke; Foto: NBHS

» Unsere Kitalandschaft verändert sich weiter «

sowohl große Kindertagesstätten mit einem Platzangebot von 130-200 Plätzen, als auch mittlere mit 60-70 und kleine Kitas mit nur 15 Plätzen. Damit alle Kitas nach wie vor eine kontinuierliche fachliche Begleitung erhalten können, wurde eine zweite pädagogische Fachberatungsstelle geschaffen. Außerdem begannen wir, die Leitungssitzungen neu zu strukturieren. Regionalteams bzw. Regionalrunden mit jeweils fünf bis acht Einrichtungen wurden gebildet. Sie treffen sich nun quartalsweise, um einen regionsbezogenen Austausch in kleinen Runden zu ermöglichen.

Im Sommer 2014 sind die Leitungen aller 25 Kindertagesstätten zwei Tage lang in Klausur gegangen. Bisherige und neue Kitaleitungen lernten sich dabei kennen, bauten Vertrauen zueinander auf und konnten feststellen, worin sie sich gegenseitig unterstützen können. Diese beiden Tage außerhalb der Kitaalltagssituation waren geprägt von fachlichen Diskussionen, kollegialem Austausch, vielen Gesprächen zu praktischen Themen und vor allem auch Spaß und Zuversicht.

Im Sommer 2014 sind die Leitungen aller 25 Kindertagesstätten zwei Tage lang in Klausur gegangen. Bisherige und neue Kitaleitungen lernten sich dabei kennen, bauten Vertrauen zueinander auf und konnten feststellen, worin sie sich gegenseitig unterstützen können. Diese beiden Tage außerhalb der Kitaalltagssituation waren geprägt von fachlichen Diskussionen, kollegialem Austausch, vielen Gesprächen zu praktischen Themen und vor allem auch Spaß und Zuversicht.

Zahlen Kita & Familie

Kindertagesstätten*

Anzahl Kinderstätten	25
belegte Plätze	1.621

* Durchschnittswerte aus den Statistikwochen NBHS 2014

Dem Fachkräftemangel begegnen

In den Medien ist es schon seit Monaten Thema: Der aktuelle Fachkräftemangel im Erzieherbereich. Auch im Nachbarschaftsheim Schöneberg gab es immer wieder offene Stellen, doch diese konnten wir zum Glück in den meisten Fällen schnell wieder besetzen. Hierzu trugen unsere Präsenz auf Trägermessen, die Kooperation mit der Erzieherfachschule Marie-Elisabeth-Lüders-Oberschule sowie eine gute fachliche Begleitung von Erzieherinnen und Erziehern in Ausbildung bei. Eine große Herausforderung bestand und besteht darin, von unseren derzeitigen und zukünftigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden. Konkret förderten wir dies durch folgende Angebote und Maßnahmen:

- flexible und individuelle Arbeitszeitmodelle für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die aufgrund besonderer Situationen ihre Arbeitszeit, ihren Arbeitsort oder ihren Arbeitsschwerpunkt verändern wollten.
- Die ausdrückliche Ermunterung der Belegschaft, mit individuellen Ideen und Fähigkeiten die Arbeit des Hauses mitzugestalten, etwa durch das Einbringen eines konzeptionellen Schwerpunktes oder die Durchführung von Arbeitsgemeinschaften und Fortbildungen.
- Unterstützung bei der beruflichen Laufbahn. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die gern mehr Verantwortung übernehmen möchten, beispielsweise eine Leitungs-

tätigkeit anstreben, wurden durch Fortbildungen und intensive Praxisbegleitung gestärkt.

- Ein umfassendes internes Fortbildungsangebot mit hoch qualifizierten Dozentinnen und Dozenten. Auch externe Fortbildungsveranstaltungen konnten bei Bedarf besucht werden.
- Verschiedenen Arbeitsgemeinschaften - die AGs U3, Kinder von drei bis sechs Jahren, Übergang Kita Schule, Kreativität und Integration - boten interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit, neue wissenschaftliche Entwicklungen zu diskutieren, sich fachlich auszutauschen und gelungene Praxisbeispiele voneinander „abschauen“.
- Obwohl der Kitabereich mittlerweile sehr viele Einrichtungen umfasst, hielten wir an unserer Philosophie der kurzen und schnellen Wege fest. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten ihre jeweiligen Leitungen bei Problemen, Fragen und neuen Ideen immer schnell erreichen.

Achtsamkeit und Kommunikation – Grundlage für pädagogisches Handeln

Die Auseinandersetzung mit den Themen Achtsamkeit und Kommunikation hat einen hohen Stellenwert in unserem Haus. Durch gezielte Schulungen wurden und werden die Pädagoginnen und Pädagogen befähigt, wertschätzende und unterstützende Beziehungen zu Kindern und deren Eltern aufzunehmen und zu gestalten.

Kooperation mit dem Sonnenhaus

Die Vorschulkinder der Kita McNair besuchten seit Dezember 2014 mit ihren Erzieherinnen und Erziehern regelmäßig die Einrichtung Sonnenhaus. Dort lernten die Kinder den Umgang mit Tieren - zwei Schweinen, Enten, Hühnern - indem sie sie fütterten, die Ställe ausmisteten und das Verhalten der Tiere genau beobachteten. Darüber hinaus nahm die Gruppe bei ihren Besuchen die Angebote zum Werken, Töpfern sowie Gärtnern wahr. Das Mittagessen wurde vor Ort mit Unterstützung der begleitenden Pädagoginnen von den Kindern selbst zubereitet. Dafür ging die Kindergruppe einkaufen, schneidete das Gemüse und machte sich anschließend begeistert ans Kochen, manchmal auch über dem Lagerfeuer.

Therapiehund Manfred

Die Leiterin der heilpädagogischen Kita Rominter Allee, Simone Billstein, verfolgte bereits eine längere Zeit die Idee der tiergestützten Pädagogik. Seit kurzem nun wird in der Einrichtung ein Labrador-Hund namens Manfred als Therapiehund ausgebildet. Der Kitaalltag zeigte, dass zwischen Manfred und



den Kindern sehr schnell eine starke emotionale Bindung entstand. Die Kinder wurden dadurch sicherer und selbstbewusster. Mittlerweile ist Manfred ein wichtiges Bindeglied zwischen den Kindern und den Pädagoginnen und Pädagogen in der Kita geworden.

Spielen und bewegen in der Kletterhalle

Angeregt durch einen benachbarten Kinderladen, besuchten die Kinder der Integrationseinrichtung Kita Wielandstraße alle zwei Wochen die Kletteranlage Boulderworx in Wilmersdorf. Dort leitete sie ein Trainer bei Spielen, Kletter-, Balancier- und Geschicklichkeitsübungen an. So überwandten die Mädchen und Jungen im Laufe der Zeit Ängste und trauten sich nach und nach immer mehr zu. Die Ausflüge dienten auch der Erkundung der näheren Umgebung; gleichzeitig wurde das Verhalten im Straßenverkehr früh geübt - Schon die dreijährigen Kinder der Kita waren mit dabei.



Diese Beziehungsgestaltung, die sich fachlich auf das Feingefühligkeitskonzept aus der Bindungsforschung bezieht, ist für die Kitas des Nachbarschaftsheim ein wesentlicher Schwerpunkt und die Grundlage pädagogischen Handelns. Darüber hinaus hatten interne Fortbildungen zu Gesundheit, Achtsamkeit und Kommunikation auch das Ziel, unsere Pädagoginnen und Pädagogen in ihrem Umgang miteinander und der Einschätzung ihrer eigenen Ressourcen zu stärken. Die Fortbildungen stellen und stellen nach wie vor für sie eine wichtige Austausch- und Reflexionsmöglichkeit dar. Sie bieten zudem die Möglichkeit, den Kitaalltag für eine gewisse Zeit hinter sich zu lassen und neue Kraft zu schöpfen.

Vom Bezirksamt zum Nachbarschaftsheim Schöneberg e. V. - ein erfolgreicher Weg

Kindertagesstätten gibt es mittlerweile seit über 40 Jahren unter dem Dach des Nachbarschaftsheim. Die Erste entstand 1973 in der Friedenauer Rembrandtstraße, später Kita Fregestraße. Am stärksten erweiterte sich der Bereich jedoch ab dem Jahr 2004, als in großem Umfang damit begonnen wurde, vormals bezirkliche Kitas in freie Trägerschaften zu überführen. So konnten nun im vergangenen Jahr sechs Einrichtungen ihre 10-jährige Zugehörigkeit zum Nachbarschaftsheim Schöneberg begehen. Die ersten Kitas im Januar 2004 waren die Kita Freiherr-vom-Stein-Straße Haus A mit 200 Kindern und die Kita Kaubstraße. Es folgten die Integrations - Kindertagesstätte Freiherr-vom-Stein-Straße Haus B, die Kita Jeverstraße, die Kita Vorbergstraße und die ehemalige Betriebs-Kindertagesstätte der Investitionsbank Berlin in der Prinzregentenstraße im Mai 2004.

Wie dieser Wechsel von vielen Einrichtungen in unserem Haus erfahren und erlebt wurde, zeigt am Beispiel der Kita Freiherr vom Stein Haus A, der nachfolgende Auszug aus einem Artikel, den das Team anlässlich des Jubiläums in der Schöneberger KiTS-Zeitung geschrieben hat:

Vor nun mehr als 10 Jahren begaben wir uns auf die Suche nach einem neuen Träger für unsere große Kita. Wir führten mit verschiedenen Trägern Informationsgespräche. Als dann Herr Zinner im Rahmen einer Mitarbeiterbesprechung unserem Team das Nachbarschaftsheim mit seinem Konzept vorstellte, wussten wir, dieser Träger muss es sein.

Die ersten Monate waren nicht ganz so einfach für uns als Leitung und für unser Team. Was bedeutet es, bei einem freien Träger zu sein? Wie legt man die „öffentliche Dienst“-Mentalität ab? Und welche Verantwortung habe ich als Erzieherin, Leitung, Koch usw. für meinen Arbeitsplatz und für gute pädagogische Qualität in der Einrichtung? Diese und noch viele Fragen bewegten uns immer wieder. Inzwischen sind all diese Fragen nicht mehr existent, denn wir sind angekommen und fühlen uns wert geschätzt. Ja, wir



Feier in der Kita Jeverstraße zu 10 Jahre im Nachbarschaftsheim Schöneberg im Mai 2014; Foto: NBHS

sind verantwortlich für unsere Kita. Diese Eigenverantwortlichkeit haben wir verinnerlicht und können sie erfolgreich umsetzen... 15 Mitarbeiterinnen unserer Kita wechselten mit uns als Leitung zum Nachbarschaftsheim. Hier einige ihrer Stimmen:

- *ich bereue keinen einzigen Tag,*
- *ich habe meine beruflichen Chancen genutzt und umgesetzt,*
- *ich freue mich, dass mir vielfältige Fortbildungen ermöglicht werden,*
- *das Nachbarschaftsheim als Arbeitgeber bedeutet für mich Sicherheit,*
- *ich fühle mich wohl, gut aufgehoben und verstanden,*
- *ich freue mich besonders darüber, dass positive Veränderungen unterstützt werden,*
- *unser Träger zeigt Interesse an jedem einzelnen Mitarbeiter und an der pädagogischen Arbeit in unserer Kita,*
- *unser Träger unterstützt uns bei der Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität,*
- *ich sehe mehr Möglichkeiten bei der Entfaltung meiner Persönlichkeit,*
- *bei diesem Arbeitgeber macht die Arbeit Spaß und ich komme jeden Tag gern in die Kita,*
- *hier fühle ich mich in meiner Arbeit wert geschätzt und erfahre Anerkennung.*

Auch, wenn wir uns im Vorfeld viele Gedanken gemacht haben, es manch schlaflose Nacht gekostet hat – war es der richtige Weg.

Ein großes Dankeschön an das Nachbarschaftsheim Schöneberg für 10 Jahre erfolgreicher Zusammenarbeit.

Gärtnern mit Horst

Die Kita Riemenschneiderweg in Schöneberg hat gemeinsam mit ihrem ehrenamtlichen Gärtner die Umgestaltung ihres Kitagartens verwirklicht. Seit 2011 engagiert sich Horst Werner Gädke in der Einrichtung. Nachdem Finanzmittel zur Umgestaltung des Gartens beim Bezirk beantragt und bewilligt wurden, konnte es losgehen. Anstatt Firmen zu beauftragen, machten sich Erzieherinnen, Eltern und Kinder an die Arbeit. Bei einer großen „Ehrenamts-Garten-Aktion“ legten die Helferinnen und Helfer gemeinsam mit den Kindern einen Kräutergarten an. Die Beete sind so konzipiert, dass die Kinder die Kräuter auch selber pflegen können. Im weiteren Verlauf des Projektes entstanden außerdem ein Hochbeet und ein Weidentunnel.



Helferinnen und Helfer bei der Gartenaktion; Horst Werner Gädke, ehrenamtlicher Gärtner

Eröffnung der Krippe Stegerwaldstraße

Bei Sonnenschein und unterhaltsamem Kinderprogramm konnte nach achtmonatiger Bauzeit am 7. Mai, der neu entstandene Anbau für 25 Krippenkinder eingeweiht werden; ein Anbau, der sich durch die gelungenen Baupläne des Architekturbüros Anne Lampen sehr hell und einladend präsentiert.

Daniela Bonas, die Leiterin der Kita ließ in ihrer Rede die Bauzeit Revue passieren und dankte allen Beteiligten für die angenehme Zusammenarbeit. Als Ehrengäste waren die Staatssekretärin für Jugend und Familie-Sigrid Klebba, der Bezirksstadtrat für Jugend, Ordnung, Bürgerdienste Oliver Schworck und der damalige Jugendamtsdirektor Wolfgang Mohns geladen.



Familie Thiel mit Geschäftsführerin des NBHS Bianca Thiede, bei der Eröffnung; Staatssekretärin Sigrid Klebba mit Daniela Bonas, Kitaleiterin

Projekt Weltreligionen

Angeregt durch Fragen der Kinder, wie beispielsweise: „Warum feierst du kein Weihnachten?“ „Wer ist Allah?“ „Wer ist man, wenn man an gar keinen Gott glaubt?“ entwickelte sich in der Kita Am Park ein Projekt zum Thema Weltreligionen.

So vertieften die Erzieherinnen und Erzieher der Kita Gespräche mit den Kindern über die Besonderheiten, Feste und Rituale der fünf Weltreligionen: Christentum, Islam, Judentum, Hinduismus und Buddhismus. Sie beschäftigten sich damit, was in den einzelnen Religionen wann „erlaubt“ und „nicht erlaubt“ ist, kauften mit den Kindern in einem türkischen Geschäft Sucuk und Baklava und genossen dies gemeinsam beim Picknick im Park. Begleitend gab es Besuche mit den Kindern in einer Kirche, der neuen Synagoge Berlin, der Moschee am Columbiadamm, dem Hinduistischen Tempel in der Blaschkoallee und dem Buddhistischen Tempel in Frohnau. Vor Ort beantworteten die Anhänger der einzelnen Religionen die vielen Fragen der Gruppen.

Auch die Eltern unterstützten das Projekt mit großem Engagement. Sie stellten persönliche Gegenstände wie Bücher und Fotos zur Verfügung und gaben den Kindern zu Hause viel Raum, die Erlebnisse in der Kita und das Gelernte in gemeinsamen Gesprächen zu reflektieren.

Familienbildung - „Frühe Hilfen“ im Brennpunkt

Im Bundesprogramm „Frühe Hilfen – Unterstützung von Anfang an“ engagierte sich die Familienbildung Schöneberg-Steglitz im vergangenen Jahr mit mehreren Angeboten und Projekten.

Claudia Grass und Hanne Voget-Berkenkamp, Familienbildung

Durch das Programm „Frühe Hilfen“ und ein dafür bereit gestelltes Budget, konnten auch in den Berliner Bezirken Maßnahmen zur Unterstützung für Eltern mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren verankert werden. Jeder Bezirk hat dabei unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt. Mit dem Nachbarschaftsheim Schöneberg gab es Kooperationen bei den Elternlotsinnen und bei der Vergabe von Familiengutscheinen.

Gefangen im „Gestrüpp der Zuständigkeiten“ - das ist oft die Situation, wenn es Anfragen bei den Elternlotsinnen der „Frühen Hilfen“ gibt. Wo kann ich eine Logopädin für mein Kind finden? Ich lebe in Trennung oder Scheidung, wo kann ich mich beraten lassen? Mein Kind bekommt in letzter Zeit immer so heftige Wutausbrüche, was kann ich tun, wohin kann ich mich wenden, um Hilfe zu bekommen? Solche und andere Fragen rund um das Thema Familie und Kinder beantworten die Elternlotsinnen, die in Steglitz-Zehlendorf im Rahmen der Frühen Hilfen in den vier Bezirksregionen eingesetzt wurden. Darüberhinaus organisieren sie mitunter auch konkrete Begleitung und Unterstützung für Familien in schwierigen Lebenssituationen.

Die Familienbildung des Nachbarschaftsheims ist bei diesem Angebot vor allem in der Region A (Steglitz Nord) tätig und hat einen Schwerpunkt für den gesamten Bezirk zum Thema Einschränkung-Behinderung entwickelt. Das Kennenlernen von Ansprechpersonen aus unterschiedlichen Anlaufstellen und die Vernetzung untereinander zu stärken, sind einige der Ziele. Hierzu wurden von der Mitarbeiterin der Familienbildung Regionalkarten mit Adressen von Kinderärzten, Gynäkologen, Kitas, Logopädinnen und anderen Anlaufstellen erstellt.

Im Bezirk Tempelhof-Schöneberg wurden im Rahmen der Frühen Hilfen einzelne Projekte gefördert, unter anderem auch ein Familiengutschein im Wert von 40 Euro, den Familien mit einem geringen Einkommen erhalten. Sie können ihn beispielsweise für Familienbildungs-Kurse einlösen.



Teilnehmer/innen des Fachtages „Wenn nicht alles rund läuft“ bei Gesprächen in der Pause.



Das Nachbarschaftsheim Schöneberg ist hier als einer der Kooperationspartner mit seinen Angeboten beteiligt.

Ebenfalls auf die erste Zeit nach der Geburt ausgerichtet war ein Fachtag für professionell Tätige in Familienberatungsstellen und pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit Kindern und Eltern arbeiten. Unter dem Titel „Wenn nicht alles rund läuft im ersten Lebensjahr“ wurde

die Veranstaltung von der Familienbildung Schöneberg-Steglitz konzeptioniert, organisiert und durchgeführt. Daraus entstanden ist in Kooperation mit dem

Selbsthilfetreffpunkt des Nachbarschaftsheims Schöneberg das Angebot einer begleiteten Gruppe für Frauen in Belastungssituationen nach der Geburt eines Kindes.

Bei den fortlaufenden Angeboten der Familienbildung entwickelte sich im Jahr 2014 das Hebammencafé am Mittwochmorgen zu einem regelmäßigen Treff junger Mütter. Auch die Krabbelgruppe in Kooperation mit EbE, Eltern beraten Eltern, fand viel Zulauf von Familien mit gesunden und entwicklungsverzögerten oder beeinträchtigten Kindern, beziehungsweise Eltern, die eine Beeinträchtigung haben. Die Leiterin der Gruppe wurde von einer erfahrenen Ehrenamtlichen unterstützt, die vor ihrem Ruhestand 30 Jahre lang im Kinder- und Jugendgesundheitsdienst gearbeitet hatte. Das Interesse ist groß, inzwischen gibt es eine weitere Gruppe.

» Eltern-Lotsinnen unterstützen die Familien «

Zahlen Kita & Familie

Familienbildung*

Familienbildungs Kurse	53
Teilnehmerinnen	1100
Honorarstunden	1400

* insgesamt in 2014

Baby-Söckchen goes New York

Als zusätzliches Geschenk für Eltern, die einen Familiengutschein erhalten, gibt es ein Paar selbstgestrickte Babysöckchen, die von ehrenamtlichen Strickerinnen und Strickern hergestellt



Foto: NBHS

werden. Die Mitarbeiterinnen des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes geben diese bei ihren Hausbesuchen an die Familien weiter. Im letzten Jahr wurden ca. 500 Paar Söckchen und Schühchen von den etwa 10 bis 15 Ehrenamt-

lichen hergestellt. Ein Paar hat es sogar über den „großen Teich“ geschafft und erfreute als Gastgeschenk ein New Yorker „Day Care Center“.

PEKiP Prager-Eltern-Kind-Programm

Die Spiel- und Bewegungsanregungen für Kinder im ersten Lebensjahr gehören zum festen Bestandteil der Familienbildungsangebote im Nachbarschaftsheim Schöneberg. 16 PEKiP Kurse, mit insgesamt 128 Familien, haben im vergangenen Jahr stattgefunden. In den Kursen lernen sich Eltern kennen, deren Kinder im selben Alter sind, sie erhalten Informationen über die Entwicklung ihres Kindes und Anregungen für den Alltag mit dem Baby. Angeleitet werden die Kurse von zwei langjährig erfahrenen lizenzierten PEKiP-Kursleiterinnen. Nach der Rückbildungsgymnastik sind sie meist das erste Angebot, das Eltern



Foto: Hailian Jiang

mit ihren Babys besuchen. Auch Jahre, nachdem die Kurse beendet sind, treffen sich die Eltern häufig noch. Denn gerade diese allerersten Monate mit dem Baby sind eine sehr sensible Zeit und dem Austausch mit Gleichgesinnten kommt dabei eine wichtige Funktion zu. So entstehen oft soziale Kontakte, die nicht selten zu langen Freundschaften werden und damit Teil eines sozialen Netzes, das Familien ganz besonders brauchen.



Pekip Kurs der Familienbildung, Foto: Anita Back

Ganztagsbetreuung an Grundschulen - Ausbau von Räumen und Angeboten

Auf vielen verschiedenen „Baustellen“ engagierte sich das Nachbarschaftsheim, um sowohl den räumlichen Engpässen an einigen Standorten zu begegnen als auch gegen eine weitere Verschlechterung des Personalanteils in den Ganztagsbetreuungen auf politischer Ebene einzutreten. Gleichzeitig konnten wir unsere Kooperationen ausbauen – durch zusätzliche Angebote an mehreren Schulen mit besonderer Lage sowie mit einer neuen Einrichtung der Ganztagsbetreuung an einer Grundschule in Lichtenrade.

Sarah Maria Soldanski, Bereichsleiterin Ganztagsbetreuung an Grundschulen

Ein Thema, das uns 2014 zeitweise sehr beschäftigte, waren die Bestrebungen seitens der Senatsverwaltung, den Finanzierungsanteil für die Leitungskräfte in der Ganztagsbetreuung an Grundschulen an das Modell des öffentlichen Dienstes anzupassen. Dies wäre mit einer erheblichen Verschlechterung vor allem für unsere großen Einrichtungen verbunden, da es dann lediglich eine frei gestellte Leitung pro vier vollzeitbeschäftigte pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gäbe. Bislang sichern in all unseren Einrichtungen eine Leitungskraft sowie eine Stellvertretung die Kooperation mit der Schule sowie die Qualität der pädagogischen Arbeit. Bei den paritätischen Trägern regte sich dagegen breiter Protest, an dem viele unserer Einrichtungen sich beteiligten. Mit Erfolg: Das Thema ist zwar nicht vom Tisch, aber zunächst bis 2016 vertagt worden.

Lösungen für die Raumnot in einigen Einrichtungen

Ein weiteres Thema, das uns durch das Jahr begleitet hat, ist die räumliche Enge an einigen Standorten. An der Carl-Orff-Grundschule spitzte sich die Lage im Frühjahr dramatisch zu: Da das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf durch den Verkauf des Rathauses am Fehrbelliner Platz zahlreiche Büros umsiedeln musste, sollte das Haus B, in

dem am Nachmittag 65 Kinder untergebracht sind, zu Bibliotheksflächen umgebaut werden. Die Kinder hätten dann in Doppelnutzung in den Klassenräumen der Schule betreut werden müssen. Durch den engagierten Einsatz von Schule, Eltern und Mitarbeiterinnen sowie Mitarbeitern der Ganztagsbetreuung an der Carl-Orff-Grundschule konnte diese Entwicklung gestoppt werden. Letztlich hat der Bezirk andere Räumlichkeiten gefunden.

Ebenfalls sehr schwierig gestaltet sich die Lage an der Lindenhof-Grundschule. Dort ist die Raumfrage seit vielen Jahren ein belastendes Thema, da die Schule sehr klein ist und wir immer wieder nach Ausweichmöglichkeiten für die Ganztagsbetreuung in der näheren Umgebung gesucht haben. Ein schwieriges Unterfangen, da die Lindenhof-Siedlung zwar sehr idyllisch gelegen, aber von breiten Straßen eingegrenzt wird, so dass die Auswahl an Gebäuden in fußläufiger Entfernung klein ist.

Im Jahr 2014 startete daher eine Baumaßnahme, um das Gebäude des Kinderzentrums Lindenhof – auf einem Teil des Schulhofs gelegen – von 40 auf 80 Plätze zu erweitern. Ein Wasserschaden im Souterrain des Schulgebäudes führte erschwerend dazu, dass vier Gruppen vorübergehend in Containern untergebracht wurden. Unsere Baumaßnahme erfolgt seither in enger Abstimmung mit der Bauabteilung des Bezirksamtes, die die Sanierung des Souterrains verantwortet. Da die Räume nach der Fertigstellung der Schule nicht mehr für die Ganztagsbetreuung zur Verfügung stehen, einigten wir uns mit dem Schulträger und der Schulaufsicht in verschiedenen Gesprächen darauf, dass das Nachbarschaftsheim dauerhafte Raumcontainer auf dem Schulhof aufstellt, die Platz für 120 Kinder bieten. Zu dieser Lösung, die hoffentlich zur Entspannung für alle vor Ort Arbeitenden sowie die Kinder beiträgt, läuft noch das Bauantragsverfahren.

Zahlen Kinder & Jugendliche

Besuche & Teilnahmen pro Woche*

Ganztagsbetreuung an Grundschulen

Anzahl der Standorte	10
belegte Plätze	2.203

*Durchschnittswerte aus den Statistikwochen 2014

Caterer unter Vertrag

Seit dem 1.2.2014 gilt ein neues Verfahren zur Mittagessensversorgung an Berliner Grundschulen. Im Schulgesetz ist festgehalten, dass alle Schulkonferenzen einen Mittagessensausschuss einzusetzen haben, der die Qualität des Essens prüft und über Veränderungsbedarfe diskutiert. Außerdem gilt seither ein fester Portionspreis von 3,25 Euro, gleichzeitig hat sich der Beitrag der Eltern von 23 Euro monatlich auf 37 Euro erhöht. Das Nachbarschaftsheim hat an fünf Standorten die Verantwortung vom Schulträger übertragen bekommen, mit den Caterern Verträge abzuschließen. Diese wurden zum 1.2.2014 neu verhandelt. Im Zuge des neuen Elternbeitrags kam es vor allem in den 5. und 6. Klassenstufen zu vermehrten Abmeldungen aus der Ganztagsbetreuung.

Neue Grundschule am Dielingsgrund

Seit dem 1.2.2015 übernimmt das Nachbarschaftsheim Schöneberg die Ganztagsbetreuung an der Grundschule am Dielingsgrund in Lichtenrade. Diese Entscheidung fiel am 16. September 2014 in der Schulkonferenz der Grundschule am Dielingsgrund, nachdem wir uns zusammen mit zwei anderen freien Trägern den Fragen interessierter Eltern und Lehrkräfte gestellt hatten. Bis zum Ende des Jahres wurden zahlreiche Vorbereitungen getroffen: Der Kooperationsvertrag mit der Schule wurde ebenso unterzeichnet wie der Trägervertrag mit dem Schulträger. Da bis spätestens 31.7.2016 vier Kolleginnen der Senatsverwaltung an der Schule verbleiben werden, fanden mit der Schulaufsicht Gespräche zu den Rahmenbedingungen dieser Mischkooperation statt. Daneben lief eine intensive Personalsuche.

Bonusprogramm

Mit Beginn des Jahres 2014 trat das „Bonusprogramm für Schulen in besonderer Lage“ in Kraft, das Schulen mit einem hohen Anteil an lehrmittelbefreiten Schülerinnen und Schülern zusätzliche finanzielle Mittel für verschiedene, selbst zu bestimmende Projekte zur Verfügung stellt. Wir bauten mit drei Schulen Kooperationen auf:

In der Katharina-Heinroth-Grundschule unterstützt seit April 2014 eine Kollegin mit 20 Stunden die Schulsozialarbeit. Ihre Schwerpunkte sind dabei die Vernetzung der Einrichtungen am Standort sowie die Initialisierung gemeinsamer Projekte. An der Teltow- Grundschule wurden im Rahmen der gewählten Zielsetzung „Bewegung und Präsentation“ verschiedene Projekte ins Leben gerufen: So wurde die Werkstatt zunächst von einer Kunsttherapeutin, später von einer Bildhauerin wiederbelebt, ein Tanzworkshop wurde verstetigt sowie eine Zirkus-AG zweimal pro Woche neu aufgebaut. An der Prignitz-Schule unterstützte eine Verwaltungskraft die Eltern bei der Beantragung von Berlinpässen und stand der Sekretärin für die Abrechnung der Leistungen über das Bildungs- und Teilhabepaket zur Seite.

Inklusions AG

Im März trafen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ganztagsbetreuung an Grundschulen zur ersten Sitzung der neu gegründeten Inklusions-AG. Ziel ist es, das Thema in seiner Vielseitigkeit zu betrachten und auch die Ressourcen inklusiver Arbeit herauszuarbeiten. So startete die Arbeitsgruppe zunächst mit einer Definition von Inklusion und tastete sich über die Auseinandersetzung mit Kolleginnen mit Handicap, die aus ihrem Alltag berichteten, das Thema Funktionalen Analphabetismus immer weiter vor zu den Fragen: „Wie barrierefrei arbeiten wir? Wo und wie schließen wir Menschen ein oder aus?“.

Schulinspektion zu Gast

Die Ganztagsbetreuungen der Fläming- sowie der Scharmützelsee-Grundschule erhielten von der Schulinspektion 2014 Bestnoten.

Europäischer Freiwilligendienst

Wie in den Vorjahren absolvierten auch 2014 mehrere Freiwillige aus dem Ausland einen Freiwilligendienst in unseren Einrichtungen. Neben drei Gästen aus Israel wurden in den Ganztagsbetreuungen an der Fläming-Grundschule, der 1. Gemeinschaftsschule Schöneberg sowie der Sachsenwald-Grundschule erstmals junge Menschen aus Italien, Großbritannien und Estland empfangen.

Freiluftausstellung Lindenhof

Am 27. Mai 2014 war die Eröffnung der dritten Freiluftausstellung des Kinderzentrums Lindenhof. 128 Bilder von Kindern zwischen 2 und 10 Jahren standen bis zum 10. Juni 2014 in der Siedlung.

Fußball für Mädchen

Ein großes Event für 140 Mädchen im Alter von 8-16 Jahren fand auf dem Breitscheidplatz statt. Die Ganztagsbetreuung Fläming-Schule beteiligte sich und hatte mit ihrer Mannschaft tolle Erlebnisse. Im Stationswettbewerb konnten die Mädchen beim Tischkicker, Torwandschießen und Parcours-Lauf ihre Fähigkeiten zu Teamgeist, Treffsicherheit und

Koordination unter Beweis stellen. Im anschließenden Turnier schlugen sich die Mädchen tapfer und konnten das, was sie in der Fußball-AG gelernt haben, gut umsetzen.



Die Ganztagsbetreuung an Oberschulen – eine mehrjährige Pionierarbeit

Fünf Jahre nachdem die ersten Oberschulen in Kooperation mit dem Nachbarschaftsheim Schöneberg damit begannen, ihr neues Angebot zu realisieren, hat die Ganztagsbetreuung an den Sekundarschulen langsam Fuß gefasst. Mit Aktivitäten, die sowohl die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler als auch das Profil der Schule berücksichtigen. Dennoch ist die Oberschule als Ganztagschule noch immer nicht selbstverständlich.

Annemarie Kühnen-Hurlin, Bereichsleiterin Ganztagsbetreuung an Oberschulen

Das Nachbarschaftsheim Schöneberg ist seit dem Schuljahr 2010/2011 Kooperationspartner von Oberschulen in der Ganztagsbetreuung. Damals wurden durch die Schulstrukturereform auch Oberschulen, insbesondere die Integrierten Sekundarschulen, zu Ganztagschulen. Für die Gestaltung der Ganztagsbetreuung setzten die Schulen auf die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, wie freie Träger, um sich nach außen zu öffnen und eigene Profile zu entwickeln.

Während es zu diesem Zeitpunkt bereits langjährige Erfahrungen in der Ganztagsbetreuung an Grundschulen gab, war die Ganztagsbetreuung an Oberschulen für alle Beteiligten neu. Es gab kein klares Bild davon, wie Oberschulen als Ganztagschulen funktionieren können und was die Betreuung leisten soll. So wurde durch die Schulen und das Nachbarschaftsheim Pionierarbeit geleistet, das Angebot aufgebaut, ausprobiert und immer wieder angepasst.

Nun, fünf Jahre später, hat die Ganztagsbetreuung an den Oberschulen langsam Fuß gefasst. An allen Standorten hat sich ein Angebot etabliert, das neben der kulturellen Bildung, Freizeitgestaltung und den Sportangeboten immer auch die Förderung der Selbständigkeit, Unabhängigkeit der Schülerinnen und Schüler sowie deren Persönlichkeitsentwicklung beinhaltet.

Waren wir aufgrund der anfangs geringen Schülerzahlen meist nur mit einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter vor Ort, konnten wir im Jahr 2014 an allen Standorten Teams mit zwei bis sechs angestellten Mitarbeitern einsetzen. Nicht nur aufgrund ihrer Anzahl, sondern auch wegen ih-

rer unterschiedlichen Fähigkeiten und Talente, können sie mittlerweile ein breites Angebot bereitstellen. Ihre Arbeit wurde auch in diesem Jahr durch Honorarmitarbeiterinnen und -mitarbeiter ergänzt.

Nichts desto trotz werden die Angebote der Ganztagsbetreuung von den schulischen Partnern häufig als zweitrangig betrachtet. An einer Rhythmisierung, der ausgewogenen Verteilung des Unterrichts auf den Vor- und Nachmittag und längeren Bewegungs-Pausen beispielsweise, mangelt es an den meisten Schulen nach wie vor. Dadurch finden viele Angebote am Nachmittag statt, für die es die Jugendlichen, die nach Unterrichtschluss lieber die Schule verlassen wollen, zu begeistern gilt. Erschwerend für die Etablierung von Angeboten im Ganztags sind mitunter auch personelle

Wechsel in der Schulleitung. So kann dies dazu führen, dass das aufgebaute Angebot und die gewachsene Kooperation infrage gestellt werden, insbesondere

dann, wenn neue Schulleitungen über geringe Erfahrungen im Modell der Ganztagschule verfügen.

Als unsicher und belastend erwies sich in diesem Jahr die Finanzierung der Ganztagsbetreuung an den Oberschulen. So gab es Fehler in den offiziell zur Verfügung gestellten Berechnungstabellen, die einer Aufarbeitung bedurften. Nicht an allen Standorten konnte uns das anhand der Schülerzahlen berechnete, notwendige Budget zur Verfügung gestellt

» Neue und alte Herausforderungen «

Zahlen Kinder & Jugendliche

Besuche & Teilnahmen pro Woche*

Ganztagsbetreuung an Oberschulen

Anzahl der Standorte	6
Teilnahmen der Jugendlichen	2.788

*Durchschnittswerte aus den Statistikwochen 2014

werden, was umfangreiche Gespräche der Schulleitungen und des Nachbarschaftsheim mit Vertretern der zuständigen Senatsverwaltung nach sich zog und für Planungsunsicherheit sorgte.

Inklusion bleibt ein weiter zu gestaltendes Thema

Die Inklusion ist erstmalig an den Oberschulen angekommen. Schülerinnen und Schüler mit einem erhöhten Betreuungs- und Förderbedarf, die regulär die Grundschulen be-

sucht haben, sind nun an die Oberschulen gewechselt. Zwei Kinder mit einem solchen Bedarf, die von der Fläming-Grundschule an die 1. Gemeinschaftsschule Schöneberg gegangen sind, betreuen wir dort in der Ganztagsbetreuung. Der Übergang gelang für sie durch die Zusammenarbeit der beiden Ganztagsbetreuungen in Trägerschaft des Nachbarschaftsheim gut. Dennoch haben wir festgestellt, dass sowohl wir als Träger der Ganztagsbetreuung an Oberschulen, die Oberschulen selbst und auch die zuständige Verwaltung nicht ausreichend auf die Umsetzung der Inklusion an den Oberschulen vorbereitet gewesen sind.

Neuer Standort der Ganztagsbetreuung in Tempelhof

Mit der Schule am Berlinickeplatz (13. Integrierte Sekundarschule) in Tempelhof ist im September 2014 die sechste Ganztagsbetreuung an Oberschulen ins Nachbarschaftsheim gekommen. Neben dem Kennenlernen des Schulalltags und des Kollegiums war es vor allem wichtig, über konkrete Angebote sofort mit den Schülerinnen und Schülern in Kontakt zu kommen. Das gelang über das Schaffen eines jugendgerechten Freizeitraums und den Ausbau von Arbeitsgemeinschaften, die sich an den Interessen der Schülerinnen und Schüler orientieren.

Künstlerische Ausdrucksformen entdecken

In der Georg-von-Giesche-Schule fanden Aktionen zum Mitmachen in Breakdance, Rap und Graffiti statt. Selbst tätig werden zu können, bietet den Ju-



Das Siegerbild der Gail-S.-Halvorsen-Schule in der ersten Berliner Graffiti Schulmeisterschaft

gendlichen die Möglichkeit, ihre eigenen künstlerischen Ausdrucksformen zu entdecken und ihre Themen sichtbar zu machen.

In der Gail-S.-Halvorsen-Schule wurde eine Graffiti-Aktion auf dem Schulhof zum Höhepunkt des Jahres. Die entstandenen Werke schmücken nun den Freizeitbereich, wie auch das Siegerbild der ersten Berliner Graffiti-Schulmeisterschaft von zwei Schülern der Schule.

Schüler-Dienstleistungsfirma

In der Montessori-Gemeinschaftsschule stellte der Übergang von der Schule in den Beruf und die Berufsfrühorientierung im vergangenen Jahr einen Schwerpunkt dar, der durch die Mitarbeiterinnen der Ganztagsbetreuung wesentlich mitgestaltet wurde. So gründete eine Klasse eine Klassenfirma, die Dienstleistungen rund um die Schule anbieten wird, wie PKW Reinigung für Eltern, Lehrer und Nachbarn oder das Bedrucken von Jutetaschen und T-Shirts. Die Jugendlichen bekommen bei der Firmengründung, in den Bereichen Marktanalyse und Werbung, professionelle Unterstützung.

Schulsozialarbeit – Exemplarischer Leitfaden zur Durchführung von Schulhilfekonferenzen

Die Schulsozialarbeit an der Sachsenwald-Grundschule entwickelte in Kooperation mit dem Jugend- und Familienzentrum JeverNeun ein neues Handlungskonzept für die Schulhilfekonferenzen an der Sachsenwald-Grundschule.

Sarah Maria Soldanski, Bereichsleiterin Schulsozialarbeit

Mit dem bislang üblichen Verfahren bei der Durchführung von Schulhilfekonferenzen waren die Beteiligten an der Sachsenwald-Grundschule schon seit längerem nicht zufrieden. Auf der Grundlage des bestehenden bezirklichen Leitfadens entwickelte nun die Schulsozialarbeit an der Schule in Kooperation mit dem Jugend- und Familienzentrum JeverNeun ein neues Handlungskonzept für die Schulhilfekonferenzen. Gefördert wurde dieses Projekt durch das Jugendamt Steglitz-Zehlendorf.

Unter Einbeziehung aller an Schulhilfekonferenzen beteiligten Personen und Institutionen, also der Eltern und Schüler, der Schulleitung und den unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrern, dem Regionalen Sozialdienst des Jugendamtes und dem Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst, der Schulpsychologie, der Erzieher und Schulsozialarbeiter und der Fachkräfte ambulanter Hilfen zur Erziehung sowie der Eltern- und Familienberatung, wurden Fragebogenaktionen sowie eine Entwicklungswerkstatt durchgeführt. Aus

den Ergebnissen entwickelte sich über mehrere Monate ein Leitfaden zur Durchführung von Schulhilfekonferenzen, der nun für alle an der Sachsenwald-Grundschule beschäftigten Personen verbindlich ist.

Die Beteiligung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den einzelnen Prozessschritten der Schulhilfekonferenz und eine wesentliche Verbesserung der Abstimmung zwischen den Partnern bereits im Vorfeld der Konferenzen stehen nun im Vordergrund. In den Zusammenkünften wird mittlerweile eine Atmosphäre des Miteinanders gepflegt.

Zahlen Kinder & Jugendliche Besuche & Teilnahmen pro Woche*

Jugendarbeit an Schulen / Schulsozialarbeit

Anzahl der Standorte	7
Teilnahmen der Kinder und Jugendlichen	1.837

*Durchschnittswerte aus den Statistikwochen 2014

Neuer alter Schülerclub

Im Schülerclub Oase an der 1. Gemeinschaftsschule Schöneberg gab es einige Veränderungen. Ein neuer Mitarbeiter leitet nun den Schülerclub. Zu den bereits etablierten Projekten kam eine Nähwerkstatt hinzu, die bei Mädchen wie Jungen sehr beliebt ist. Außerdem wurde in den Räumen der Oase gemalert und ein kleiner Rückzugsraum mit neuen Sitzelementen, Teppichen und Lampen gemütlicher gestaltet.

Für zwei Wochen Azubi sein

Unter Begleitung der Schulsozialarbeit an der Montessori-Gemeinschaftsschule bauten 32 Schülerinnen und Schüler der 8. Klassenstufe innerhalb von zwei Wochen auf einem Lehrbauhof fünf Häuser. In den einzelnen Gruppen



konnten die Mädchen und Jungen sich nach Interesse und Neigungen in der Planung, bei den Berechnungen und bei der praktischen Umsetzung verwirklichen. Unterstützt wurden sie von den Ausbildern des Lehrbauhofes. Ziel des Projektes war es, den Schülerinnen und Schülern eine Idee von verschiedenen Ausbildungsberufen im Bauhandwerk zu geben, sie an körperliche Arbeit heranzuführen und ungeahnte Talente zu entdecken.

Anti-Gewalt-Projekt mit Profiboxer
Gemeinsam mit dem Haus der Jugend „Anne Frank“ konnte die Schulsozialarbeit den Profiboxer Bernard Donack für ein Anti-Gewalt-Projekt mit Schülerinnen und Schülern der Comenius-Schule Berlin gewinnen. Mittel für das Projekt stellte das Bezirksamt Wilmersdorf zur Verfügung. 13 Mädchen und Jungen der 7. Klasse trainierten einmal wöchentlich mit dem Sportler. Dabei erlernten sie nicht nur die Grundlagen des Boxsportes und der Selbstverteidigung, sondern auch den angemessenen Umgang mit Gefühlen wie Wut, Frustration und Aggression. Bernard Donack, ursprünglich aus Kamerun kommend, lebt seit einigen Jahren in Deutschland. Er arbeitet hier im Profiboxbereich sowie auch als Box-Trainer für Kinder und Jugendliche.

Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen - Netzwerke und Kooperationen in der Nachbarschaft

In der Zusammenarbeit mit benachbarten Grund- und Oberschulen ergab sich an allen Standorten ein weiter aufeinander abgestimmtes Handeln, in der die Kinder- und Jugendeinrichtungen des Nachbarschaftsheim als Bildungspartner geschätzt werden. Den Kindern und Jugendlichen in der Region konnten durch die zunehmende Vernetzung mit anderen Einrichtungen viele interessante Angebote gemacht werden.

Annemarie Kühnen-Hurlin, Bereichsleiterin Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen

An zwei Standorten existieren seit dem vergangenen Jahr formale Strukturen der Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Schule.

Seit Oktober 2014 besteht ein Netzwerk rund um unseren Standort Abenteuerspielplatz Spirale. Die Vernetzungspartner sind das Jugend- und Kulturzentrum Spirale, die Katharina-Heinroth-Grundschule, der Ganztagsbereich der Schule und die Schulsozialarbeit, die Willkommensklassen, die Kita Westfälische Straße und der Abenteuerspielplatz Spirale. Die regelmäßigen Treffen werden genutzt, um sich auszutauschen und Ideen zu entwickeln, zum Beispiel für gemeinsame Feste und andere Veranstaltungen. Geplant ist ein gemeinsamer Flyer für den Standort, der Kindern, Jugendlichen und deren Familien die Vielseitigkeit der Angebote und die Zugänge dazu darstellen wird.

Im Rahmen eines Jour fixes treffen sich seit September 2014 die Schulleiterin der Sachsenwald Grundschule, der Regionalleiter des Jugendamts, die Koordinatorin des bezirklichen „Bündnisses für Bildung“ mit der Schulsozialarbeiterin, dem Leiter der Ganztagsbetreuung und dem Leiter der JeverNeun regelmäßig alle vier bis sechs Wochen. Dieses

Treffen ist erwachsen aus der gemeinsamen Idee des Aufbaus einer Bildungslandschaft an dem Standort Steglitz-Nord. Der Austausch untereinander dient dazu, die aktuellen Themen der Kinder und der Familien der Region zu vergegenwärtigen und miteinander Wege und Formen zur Begleitung, Unterstützung und Förderung zu finden.

Neben diesen neuen Formen der Organisation fanden viele ganz konkrete Kooperationen statt. Die Medienwerkstatt führte unter anderem ein Hörspiel- und ein Musikvideoprojekt in Kooperation mit dem Ganztagsbereich der 1. Gemeinschaftsschule Schöneberg durch oder erarbeitete mit dem Schülerclub Oase Beiträge für das Radio und die Stadtteilzeitung.

Neuer Jugendclub

Als neue Einrichtung kam im letzten Jahr der Flipperklub in der Schöneberger Ebersstraße zum Nachbarschaftsheim hinzu. Das integrative Kinderfreizeitheim Flipper befand sich bis Anfang des Jahres 2014 in der Trägerschaft der Elterninitiative Kinderhaus Friedenau e.V., welche zum 1. Februar 2014 alle seine Einrichtungen an das Nachbarschaftsheim Schöneberg übertragen hat. Nun bietet der Flipperklub Kindern und Jugendlichen zwischen acht und 17 Jahren Entspannung, Spiel und Bewegung, aber auch Unterstützung bei den Hausaufgaben an fünf Wochentagen, in den Wintermonaten zusätzlich noch samstags.

Zwischen der Jugendeinrichtung und den beiden Schulen in der Nachbarschaft - der Teltow-Grundschule sowie der Gustav-Langenscheidt-Oberschule – bestehen verschiedene Formen der Zusammenarbeit. Im vergangenen Jahr beispielsweise erhielten Schülerinnen und Schüler der Oberschule in den Ferienzeiten im Flipperklub die Möglichkeit, sich gezielt auf den mittleren Schulabschluss, beziehungs-

» Neue Formen der Zusammenarbeit «

Zahlen Kinder & Jugendliche Besuche & Teilnahmen pro Woche*

Kinder & Jugendfreizeiteinrichtungen

Anzahl der Einrichtungen	8
Teilnahmen der Kinder und Jugendlichen	2.770

*Durchschnittswerte aus den Statistikwochen 2014



Kleines Sommerfest auf dem ASP Spirale



Trommelgruppe Maraschicki



Cranachstraßenfest 2014



Das 8. Straßenfest am Lauenburger Platz

weise auf Nachprüfungen vorzubereiten. Ein Mitarbeiter der schulischen Ganztagsbetreuung begleitete die Jugendlichen dabei. Sie alle bestanden die Prüfungen erfolgreich. Auch zwischen der benachbarten Teltow-Grundschule mit dem Schülerclub Oase und der Einrichtung gibt es seit vielen Jahren eine enge Verzahnung. Die Schülerinnen und Schüler besuchen den Flipperklub gerne und häufig.

Auch Feste und Ferienzeiten waren immer wieder ein guter Anlass für gemeinsames Handeln. In allen Kinder- und Jugendeinrichtungen des Nachbarschaftsheims fanden abwechslungsreiche Ferienaktivitäten mit unterschiedlichen Kooperationspartnern statt. Ein ganzjähriges Ferienprogramm konnte dadurch angeboten werden, welches auch verschiedene Reisen beinhaltete. Die Sommer- und Stadtteilfeste gestalteten die Einrichtungen ebenfalls mit den verschiedensten Partnern in der Region - positive Synergieeffekte und vielfältige Begegnungen ergaben sich hieraus:

Kleines Sommerfest

Am 11. Juni veranstaltete der Abenteuerspielplatz Spirale in Kooperation mit fünf Jugendlichen des Sophie-Charlotte-Gymnasiums das „Kleine Sommerfest“. Die Idee war, das Fest allen zugänglich zu machen, auch Kindern und Familien, denen das Geld fehlt, um an solchen Veranstaltungen teil zu nehmen. Die Jugendlichen organisierten einen Kuchenverkauf, bewarben sich außerdem bei einem Förderprojekt des Kinder- und Jugendparlamentes und erhielten zur Freude aller eine Förderung von 1000 Euro. Die Jugendlichen planten den Ablauf und organisierten alle Spielstände wie zum Beispiel Dosenwerfen, eine Wasserschlacht, Schminken und eine Los-Aktion. Das Team des Abenteuerspielplatzes Spirale stand ihnen unterstützend zur Seite. Das Fest war mit etwa 120 Besucherinnen und Besuchern ein voller Erfolg.

Kultur auf'm Damm

Außerdem feierten die Kifrie Musiketage, die Kifrie Medienwerkstatt und das Kinder- und Jugendzentrum VD13 gemeinsam mit dem Theater der Erfahrungen und der LAG Spiel und Theater ihr erstes inklusives Kulturetagenfest „Kultur auf'm Damm“. Neben einem inklusiven Tanzworkshop, Fotoshooting, Schminken und der Präsentation von Theaterszenen trat unter anderem die Trommelgruppe Maraschicki mit ihren neuen T-Shirts, auf, die dank der Förderung von Aktion Mensch, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern geschenkt werden konnten. Das VD13 war verantwortlich für die Dekoration, für das „Café Karibik“ mit alkoholfreien Cocktails und für das Restaurant „Sol“ mit mediterraner Küche. Am Festtag waren viele Helferinnen und Helfer den ganzen Tag tatkräftig im Einsatz und sorgten trotz der überaus widrigen Umstände eines Sturms, für ein gelungenes und erfolgreiches Fest.

Cranachstraßenfest

Die Kinder und Jugendlichen der Kifrie Musiketage sorgten für ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm auf dem Cranachstraßenfest. Ein besonderes Highlight in diesem Jahr war das generationsübergreifende Musikprojekt mit Kindern aus der Prignitz-Schule und dem Friedenauer Trommelwirbel der Potentiale des Alters. Auch die neu in der Musiketage probende Jugendband „right away“ wurde viel gelobt und direkt für andere Veranstaltungen gebucht.

Straßenfest mit Nachbarn

Am 6. September besuchten bei schönstem Sommerwetter etwa 1900 Gäste das 8. Straßenfest mit Nachbarn rund um den Lauenburger Platz. Das Thema des diesjährigen

Festes lautete „urbane Mobilität“. Neben den Partnern der JeverNeun aus dem Kiez, wie der ev. Lukas-Gemeinde, des Domicil Pflegewohnheims, der Sachsenwald-Schule mit Schulsozialarbeit und der Ganztagsbetreuung, war diesmal auch der Verband des TÜV beteiligt. Hintergrund hierfür ist die Beteiligung des Nachbarschaftsheims Schöneberg am Forschungsprojekt „Elektromobilität für soziale Einrichtungen“. Mit verschiedenen Aktionen ermöglichte das Straßenfest der Öffentlichkeit, Elektromobilität zu erleben und zu testen. Bei Podiumsdiskussionen unter anderem mit Christian Gäbler, dem Staatssekretär für Verkehr und Umwelt konnten sich die interessierten Besucher über die Alltagstauglichkeit von E-Autos informieren. Darüber hinaus gab es ein buntes Bühnenprogramm für Alt und Jung und Mitmachaktionen.



Filmpremiere „JeverNeun inklusiv“

Am 15. November fand die Premiere des Dokumentarfilms „JeverNeun inklusiv“ im großen Saal des Nachbarschaftshauses Friedenau statt und war mit ca. 90 Personen sehr gut besucht. Die Präsentation des Films bildete gleichzeitig den offiziellen Abschluss des mehrjährigen Inklusionsprojekts in der JeverNeun, das durch die Aktion Mensch gefördert wurde.

Über einen Zeitraum von drei Jahren hatten die inklusiven Gruppen des Jugend- und Familienzentrums JeverNeun Tanz, Musik und Theater einstudiert, Auftritte absolviert und für die tägliche Begegnung und das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderungen gesorgt.

Musik- und Wildniscamp und Urlaub auf dem Bauernhof

Ein fünftägiges Zeltcamp führte Kinder von acht bis 13 Jahren in den Nationalpark Unteres Odertal. Die Kinder zelteten in der Natur, ernteten im großen Bauerngarten, kochten unter freiem Himmel und erkundeten den Nationalpark mit seiner Wald- und Auenlandschaft. Weiterhin standen Musik und eigenes Musizieren auf dem Programm. Der Kinderfreizeitreff Menzeldorf und die Kifrie Musiketage organisierten gemeinsam mit dem Verein Umweltwerkstatt e.V. diese Reise. Das Camp erhielt eine Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung aus dem Programm „Kultur macht stark“.

Ein weiteres Highlight stellte die Bauernhofreise nach Mecklenburg-Vorpommern dar, die das Menzeldorf in Kooperation mit dem Schülerclub Oase durchführte. 15 Kinder lernten das Leben auf dem Bauernhof und die nicht immer idyllische Art der Lebensmittelproduktion kennen.



Musik- und Wildniscamp im Nationalpark Unteres Odertal

Beständigkeit und Wandel - offen für die Nachbarschaft

Das Jahr 2014 war für die Pflegerischen Dienste ein wirtschaftlich erfolgreiches Jahr – ein schönes Ergebnis, für das verschiedene Maßnahmen und Ursachen verantwortlich sind. Außerdem sind neue Angebote in der Pflege hinzugekommen – wie stets, in Tuchfühlung zu den Wünschen und Bedarfen, die Nachbarn, Besucher, sowie ehren- und hauptamtlich im Nachbarschaftsheim Tätige an uns herantragen.

Karen Gebert, Referentin der Geschäftsführung und Prokuristin Pflegerische Dienste

In den durch unsere Sozialstation ambulant betreuten Wohngemeinschaften gab es eine sehr gute Auslastung aller Zimmer. Sicherlich trug dazu unsere gute, qualifizierte Personalbesetzung ganz wesentlich bei. Dies spricht sich herum und sorgt für eine entsprechende Nachfrage.

Aufgrund von schlechten wirtschaftlichen Ergebnissen der Vorjahre in unseren Sozialstationen hatten wir uns unter anderem entschlossen, eine Organisationsberatung durch den renommierten und auf ambulante Pflegedienste spezialisierten Betriebswirt, Thomas Sießegger, durchführen zu lassen. Als Ergebnis lag ein ausführlicher Bericht mit entsprechendem Maßnahmenplan vor. Unter Berücksichtigung des Konzeptes und der Philosophie unseres Hauses haben wir im Anschluss daran konsequent in einer Strategiesteuerungsrunde zunächst die Maßnahmen angepasst und dann umgesetzt. So hat die Organisationsberatung dazu geführt, gemeinsam mit beiden Leitungsteams der Sozialstationen die gesamte Struktur zu überdenken. In zeitlich festgelegten Schritten wird sie umgesetzt, was noch bis weit in das nächste Jahr hinein dauern wird.

Bei all diesen Veränderungsprozessen, die die gesamte Arbeitsstruktur betreffen, war festzustellen, wie wichtig es ist, nicht nur die Leitungsteams sondern auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Basis einzubinden. Es erhöhte die Akzeptanz notwendiger Maßnahmen erheblich. Spürbar war das bei der Umsetzung der ersten Maßnahme, der Anpassung der Pflegezeiten, die im Mai mit wirtschaftlichem Erfolg umgesetzt wurde. Durch die Einbindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesen Prozess war eine aktive Mitgestaltung und wenig Widerstand spürbar.

Ein weiterer Punkt bei der Neustrukturierung in den Sozialstationen war, den Blick auf die zur Verfügung stehenden Leistungen der Pflegeversicherung unserer Kunden zu richten, die bisher ungenutzt waren und am Ende des Jahres verfielen. Hierüber sind nur wenige Kunden informiert und es bedarf intensiver Beratung, damit sie diese Leistungen nutzen, für die sie kein zusätzliches Geld aufbringen müssen. Gleichzeitig bereiteten wir uns auf das 1. Pflegestärkungsgesetz vor, das zum Januar 2015 verabschiedet wurde und noch einmal deutlich mehr Leistungen zur Verfügung stellt, die die Kunden für sich in Anspruch nehmen können.

Zahlen in der Pflege Besuche & Teilnahmen, Pflegen & Einsätze pro Woche*

Ambulante Familienpflege / wellcome

Einsätze	247
Anzahl Familien	83

Ehrenamtlicher Besuchsdienst

Besucher/innen bei Veranstaltungen	58
Einsätze	74
Anzahl Betreute	88

Hospiz Schöneberg-Steglitz

Besucher/innen bei Veranstaltungen	59
Einsätze	140
Anzahl Begleitungen/Gäste	53

Pflege & Betreuung in Wohngemeinschaften

Anzahl Bewohner/innen	32
-----------------------	----

Sozialarbeit & Pflegeberatung

Besucher/innen/Beratungen	22
---------------------------	----

Sozialstation Friedenau

Einsätze	2.032
Anzahl Patienten/innen	208

Tagespflege Schöneberger Insel

Einsätze	77
Anzahl Gäste	40

*Durchschnittswerte aus den Statistikwochen des NBHS 2014

Unser Angebot soll kostendeckend sein. In diesem Zusammenhang wurde für die Sozialstationen eine neue Dienstleistungs-Preisliste entwickelt, verbunden mit einer Anhebung der Preise. Für die Akzeptanz dieser Maßnahme war und ist weiterhin viel Aufklärung und Kommunikation mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erforderlich. So ist es für sie noch immer nicht selbstverständlich, ihre Dienste mit Selbstbewusstsein zu verkaufen. Dass gute Pflege einer großen Fachlichkeit bedarf und ihren Preis hat, ist im gesellschaftlichen Bild bislang nicht genügend verankert. Nach wie vor besteht häufig die Erwartung, dass Pflege möglichst nichts kosten soll und sie auch ohne besondere Qualifikation zu erbringen sei.

Vergütungsverhandlungen

Zum 1. April 2014 hat es eine leichte Vergütungssteigerung der Leistungen der Pflegeversicherung gegeben. Im Bereich der Krankenkassenleistungen wurde gegen die AOK-Nordost ein Schiedsspruch gewonnen und rückwirkend ab dem Jahr 2011 eine Vergütungssteigerung durchgesetzt. Darüber hinaus erfolgten Nachzahlungen, die unter Vorbehalt geleistet wurden, da die AOK gegen den Schiedsspruch Widerspruch eingelegt hat. Nun müssen Rücklagen in den Pflegerischen Diensten gebildet werden, um diese Steigerung gegebenenfalls zurückzahlen zu können, sollte die AOK mit ihrem Widerspruch Erfolg haben.

Im Jahr 2013 wurden die Gehälter unserer Pflegefachkräfte um durchschnittlich acht Prozent angehoben. Eine weitere Gehaltssteigerung ist im Jahr 2015 geplant. Unter Berücksichtigung unserer laufenden Sachkostensteigerungen, decken die Gehaltserhöhungen der Kostenträger nicht die Ausgaben unserer Pflegerischen Dienste. Ein Gutachten, das der Paritätische Wohlfahrtsverband in Auftrag gegeben hat, belegt, dass die Pflege nach wie vor deutlich unterfinanziert ist. Für die Familienpflege laufen die Verhandlungen Ende dieses Jahres aus. Der Dachverband will verbandsübergreifend die Sätze mit den Kostenträgern neu verhandeln.

Pflege(fach)kräfte gewinnen und halten

Später als in vielen anderen Einrichtungen ist der Pflegekräftemangel nun auch bei uns und vor allem in der ambulanten Pflege spürbar. Pflegefachkräfte aber auch Pflegehelfer werden dringend benötigt. Auf einem Workshop für die Leitungskräfte der Pflegerischen Dienste zum Thema Personalrekrutierung wurden verschiedene Strategien entwickelt, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter langfristig an unser Haus zu binden und neue zu gewinnen. Begonnen wurde mit der Entwicklung einer Arbeitgebermarke, die wir unmittelbar in den Stellenausschreibungen umsetzen.

Weitere Strategien und Maßnahmen waren folgende:

- Zahlung einer Prämie für bereits im Haus Angestellte, wenn sie neue Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter für uns gewinnen konnten.
- Vom Paritätischen Wohlfahrtsverband erhielten die Pflegerischen Dienste Projektgelder, um Pflegefachkräften, die aus dem Beruf ausgestiegen waren, einen Wiedereinstieg zu ermöglichen. Leider waren die Bewerber ausschließlich an der Arbeit in der Stationären Pflege interessiert, so dass das Projekt abgebrochen und für die verbleibenden finanziellen Mittel ein Umwidmungsantrag gestellt wurde.
- Die Teilnahme am Projekt „Karriere in der Pflege“ der Berufsbildungswerk GmbH ermöglichte weiblichen Pflegefachkräften unseres Hauses ein Führungskräftetraining.
- Mit älteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern versuchten wir, individuelle und passgerechte Arbeitsmodelle zu entwickeln, um ihre Arbeitskraft zu erhalten.
- Lösungen sowohl für die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf als auch die Ermöglichung von Vollzeitstellen streben wir an. Gleichzeitig müssen wir uns jedoch an den Kundenwünschen und -bedürfnissen orientieren.

Langjährige Jubiläen und ein neues Angebot

Mehrere Einrichtungen der Pflegerischen Dienste feierten im vergangenen Jahr langjährige Jubiläen. Die Tagespflege des Nachbarschaftsheims Schöneberg wurde im Jahr 2014 20 Jahre alt und lud zu diesem Anlass die Gäste und ihre Angehörigen zu einem schönen Fest ein.

Den Besuchsdienst für Menschen mit Demenz gibt es mittlerweile seit 10 Jahren. Für die Ehrenamtlichen wurde zum Jubiläum ein geselliger Nachmittag mit Speis und Trank ausgerichtet. Von 45 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besuchten 30 das Jubiläumsfest.

Ebenfalls seit 10 Jahren gibt es das Stationäre Hospiz, welches im März 2004 eröffnet wurde. Zur Jubiläums-Lesung im Schlosspark-Theater konnte bereits zum zweiten Mal der bekannte Autor und Kolumnist Harald Martenstein gewonnen werden. Diesmal brachte er zur Sonntagsmatinee Ende April die Autorin und Radioeins-Moderatorin Marion Brasch und die Schauspielerin, Kabarettistin und Sängerin Maren Kroymann mit, die nach einer Begrüßung durch die Geschäftsführerin des Nachbarschaftsheims Schöneberg, Franziska Lichtenstein, zu einer sehr gelungenen, kurzweiligen und entspannten Veranstaltung beitrugen.

Die Beständigkeit unserer Einrichtungen und Projekte verdanken wir unserer steten Bereitschaft, unser Angebot immer wieder neu an den Bedarf der Menschen in der Nach-

» **Fachkräfte**
gewinnen «



Benefiz Gala Martenstein und Freundinnen im Schlossparktheater; Harald Martenstein, Maren Kroymann, Marion Brasch

barschaft anzupassen - beständig, aber dennoch stets im Wandel. Wie funktioniert das? Entsprechend unserer Philosophie, ein Haus für alle und immer offen für die Nachbarschaft zu sein, erfahren wir von unseren ein- und ausgehenden Nachbarn und durch die selbstverständliche Einbindung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unseren Arbeitsalltag die aktuellen Bedürfnislagen. Auch die hauptamtlich Tätigen haben gelernt, den Blick über die eigene Einrichtung hinaus auf das gesamte Nachbarschaftsheim mit seiner großen Vielfalt zu werfen. Der Vernetzungsgedanke ist stets präsent. Es entwickeln sich immer wieder einrichtungs- und bereichsübergreifend kreative Ideen, die eine Versorgungslücke schließen können. Und so ist in diesem Jahr auch das neue Angebot „Der Nachbar“ entstanden. Der ehemalige Stadteilladen wurde wieder zum Leben erweckt. In direkter Nachbarschaft zur Sozialstation Cranachstraße dient „der neue Nachbar“

» Stadteilladen der neue Nachbar «

als Nachbarschaftsladen mit dem Fokus auf die Entlastung pflegender Angehöriger. Hier wird dem Bedarf nach niedrigschwelligen Betreuungs- und Entlastungsleistungen entsprochen, in dem zum Beispiel pflegende Angehörige ganz unkompliziert ihren pflegebedürftigen Angehörigen gut versorgt im Nachbarn „abgeben“ können, um eigenen Interessen und Verpflichtungen nachzugehen. Die direkte Nachbarschaft zu unserer Sozialstation ermöglicht die Ergänzung des Angebotes durch pflegerische Leistungen. Nachbarn wissen, dass es Sinn macht, uns anzusprechen, wenn sie eine Versorgungslücke entdecken. Und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern macht es immer wieder Spaß, diese Lücken zu schließen. Ebenso hat der Ambulante Hospizdienst mit dem Angebot eines Palliative Care Basiskurses für Mitarbeiter aus stationären Pflegeeinrichtungen einen Bedarf aufgegriffen, der sich großer Nachfrage erfreut.



Ausstellung Malen als Therapie

Anfang des Jahres waren im Nachbarschaftshaus Friedenau Bilder von Menschen mit Demenz, gemalt unter der Anleitung von Bettina Friedel, ausgestellt. Seit Jahren ist sie pflegerisch und maltherapeutisch tätig. Einzelnen betreut oder in kleinen Gruppen von bis zu drei Personen, entstehen unter ihrer Anleitung die Werke. Die Menschen leben in Wohngemeinschaften, die von der Sozialstation Friedenau ambulant betreut werden.



Filmdreh in der Sozialstation

Im April drehte der VdTÜV einen Trailer zum Schaufensterprojekt Elektromobilität. An zweieinhalb Drehtagen wurde vor Ort bei den Einrichtungen mit der Kamera festgehalten, wie die Elektrofahrzeuge genutzt werden. In Interviews geben die Fahrerinnen und Fahrer der Elektroautos Auskunft über die Erfahrungen, die sie bislang mit den Autos gemacht haben. Seit etwa zwei Jahren nutzt die Sozialstation Friedenau zwei Elektrofahrzeuge im Rahmen des Modellprojektes für die ambulante Versorgung ihrer Patientinnen und Patienten.



Ein Schiff wird kommen

Erneut im März, nach zuvor bereits vier ausverkauften Vorstellungen, wurde das Theaterstück „Ein Schiff wird kommen“ aufgeführt. Mit Schwung und Musik besteigt darin eine Gruppe von älteren Menschen mit und ohne Demenz ein Schiff und geht auf große Fahrt. Es wird gesungen, getanzt und Geschichten des Lebens werden dargestellt. Denn die Schiffsbesatzung der „Belami“ ist neugierig auf ihre Gäste, fragt, forscht und lauscht, was die Reisenden im Gepäck haben.

Cura - viel Lob für gute Beratung und Fortbildung

Die Vereinsbetreuerinnen und -betreuer an den drei Cura-Standorten führten im vergangenen Jahr 456 rechtliche Betreuungen für Menschen, die ihre rechtlichen Angelegenheiten nicht oder nicht mehr selbständig regeln konnten. Den mehr als 800 ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuern sowie Vorsorgebevollmächtigten wurden ein anspruchsvolles Fortbildungsprogramm, Erfahrungsaustausch und Beratung angeboten.

Anna Fischer, Leiterin Cura-Betreuungsverein

2014 führten wir eine Nutzerbefragung im Ehrenamtsbereich durch. Leider war die Beteiligung nicht so hoch, wie wir es uns gewünscht hätten. Es kamen von 893 verschickten Fragebögen nur 166 ausgefüllt zurück. Aber diese hatten es in sich:

- Unsere Beratungsangebote wurden zu einem weit überwiegenden Teil als fachlich kompetent, zeitlich ausreichend, persönlich zugewandt und hilfreich beurteilt.
- Die Seminare des Betreuungsvereins zur Einführung in die Aufgaben der rechtlichen Betreuung wurden sehr gut angenommen.
- Die angebotenen Fortbildungen wurden gelobt und dienten der umfänglichen fachlichen Information.

Zu allem Lob gab es aber auch Verbesserungsvorschläge und Wünsche, die wir nach Möglichkeit umsetzen wollen.

Einen großen Raum bei den Beratungen von Cura nahm und nimmt das Thema Erstellen von Vorsorgevollmachten, Betreuungsverfügungen und Patientenverfügungen ein. Hierzu gab es eine Reihe von Informationsveranstaltungen und individuelle Beratungen. Vorsorge bedeutet in diesem Zusammenhang, jene Angelegenheiten vorausschauend zu regeln, die für einen selbst und seine Angehörigen wichtig werden könnten, falls man selber durch Unfall oder Krankheit nicht mehr in der Lage dazu sein sollte, sie zu regeln.

Unser kleines Projekt zum Thema Vormundschaft und Pflegschaft für Kinder und Jugendliche, die nicht mehr in ihrer Herkunftsfamilie leben können, gestaltete sich weiter mühsam. Für Kinder, die einen solchen Vormund benötigen, wurden seit 2012 gezielt ehrenamtliche Interessentinnen und Interessenten durch Cura geschult und für geeignet befunden. Bislang wurde ihnen jedoch noch keine Vormundschaft durch das Jugendamt Tempelhof-Schöneberg übertragen. Die Gruppe der Ehrenamtlichen hat sich aufgrund der langen Wartezeit leider auf vier Bürgerinnen und Bürger reduziert. Wir entschlossen uns daraufhin, auch andere Kooperationen einzugehen. In Kontakt sind wir nun mit dem Familiengericht Tempelhof-Kreuzberg.

Zahlen im Betreuungsverein Cura

Rechtliche Betreuung*

rechtliche Betreuungen	456
ehrenamtliche Betreuer/innen	842
Beratungen	215

Vorsorge**

Informationsveranstaltungen zur Vorsorge, Betreuungs- und Patientenverfügungen mit Besucher/innen	44
mit individuelle Beratungen zu Vorsorgevollmachten	733
	404

**Durchschnittswerte aus der den Statistikwochen des NBHS 2014 / ** insgesamt in 2014*

Ein Fest für Ehrenamtliche

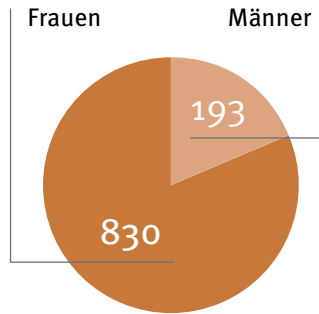
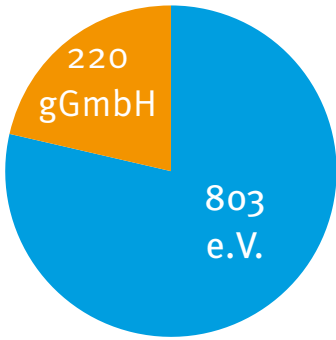
Am 20. September veranstalteten alle drei Cura-Standorte ein gemeinsames Fest für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Den Teilnehmenden wurden vier begleitete Stadtpaziergänge durch Friedenau zur Auswahl angeboten. Sie konnten Kleingewerbebetriebe auf den Höfen Friedenau, die Ceciliengärten mit ihrer Architektur und Geschichte, die jüdi-

sche Vergangenheit anhand der verlegten Stolpersteine und das künstlerische Leben im Stadtteil kennen lernen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren von den interessanten und vielfach neuen Einblicken und den lebendigen Vorträgen der Referenten begeistert. Anschließend gab es einen regen Austausch über die einzelnen Touren bei Imbiss, Kaffee und Kuchen im Nachbarschaftshaus Friedenau.



Angestellte Mitarbeiter/innen 2014

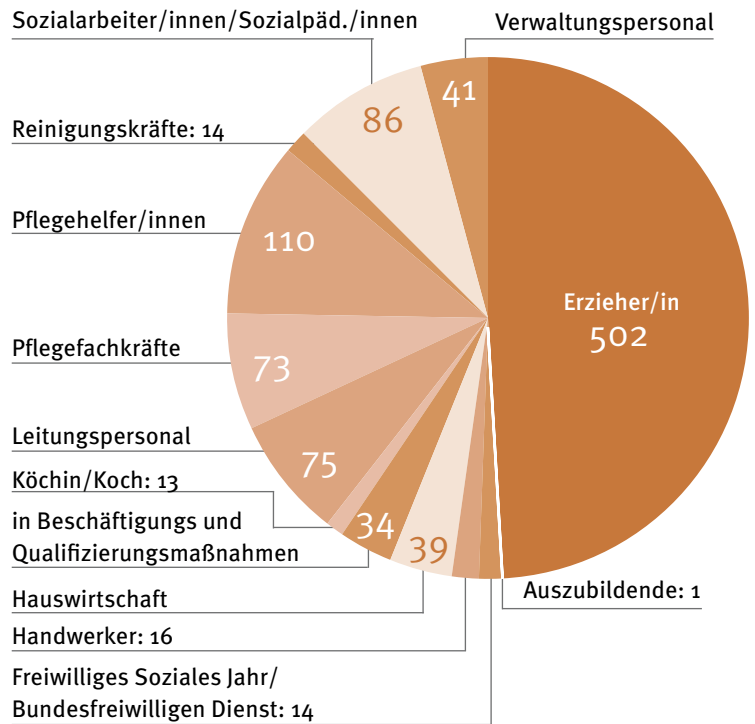
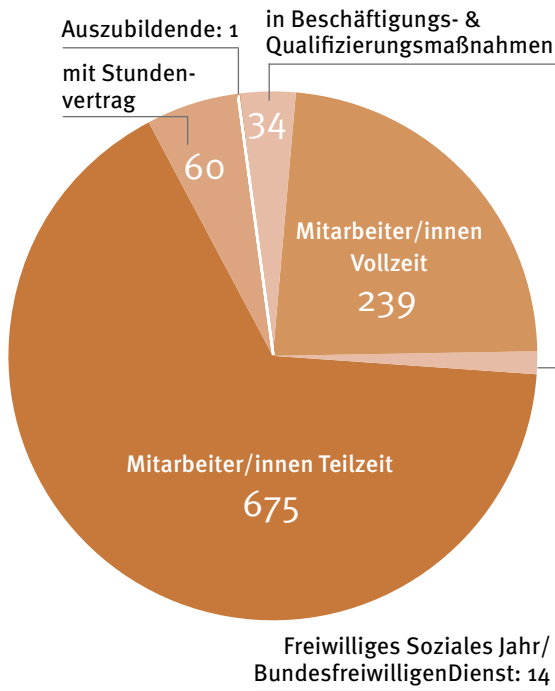
1023 angestellte Mitarbeiter/innen, davon:



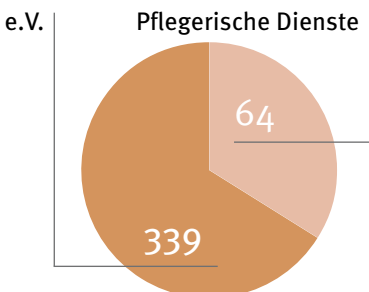
86 nicht deutscher Staatsangehörigkeiten von 1023



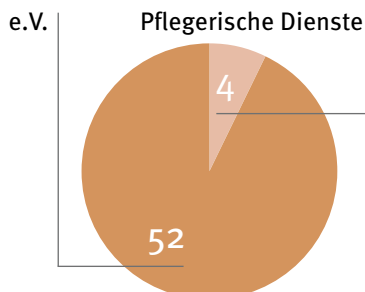
40 mit anerkannter Schwerbehinderung von 1023



403 Mitarbeiter/innen mit betrieblicher Altersvorsorge VBLU, davon:



56 Mitarbeiter/innen in Elternzeit, davon:



Gesamtleistung 2014 (vorläufiges Ergebnis)

Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V.:

32,4 Mio. Euro Erträge
27,1 Mio. Euro Bilanzsumme
0,6 Mio. Euro Bilanzgewinn

Nachbarschaftsheim Schöneberg Pflegerische Dienste gGmbH:

6,7 Mio. Euro Erträge
3,2 Mio. Euro Bilanzsumme
0,09 Mio. Euro Bilanzgewinn

Hinweis zu den Besucherzahlen

Die Angaben in den Zahlenblöcken der einzelnen Kapitel beziehen sich häufig auf die Statistikwochen des NBHS. Hierbei handelt es sich um die interne Besucherstatistik, die das Nachbarschaftsheim Schöneberg seit 1988 regelmäßig zweimal jährlich durchführt, um die Besucherinnen und Besucher in den Einrichtungen zu erfassen.

Näheres unter: www.nbhs.de/ueber-uns/besucherstatistik



**NACHBARSCHAFTSHEIM
SCHÖNEBERG E. V.**



**Nachbarschaftsheim Schöneberg
Pflegerische Dienste gGmbH**

Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V.

Nachbarschaftsheim Schöneberg Pflegerische Dienste gGmbH

Holsteinische Straße 30

12161 Berlin

www.nbhs.de